

# Konzeption

der gemeindlichen Kindertagesstätte  
an der Watzmannstraße



6. Auflage Januar 2023  
Schutzgebühr 3,- €

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des 1. Bürgermeisters	
Träger	1
Leitbild	2
Geschichte der Kindertagesstätte	3
Kontaktdaten der Kindertagesstätte	5
<b>1 Rahmenbedingungen</b>	<b>6</b>
1.1 Lage und soziales Umfeld der Tagesstätte	7
1.2 Räumlichkeiten und Ausstattung	8
1.3 Unsere Gruppen - personelle Besetzung	13
1.4 Öffnungszeiten	15
1.5 Schließtage und Ferienregelung	16
1.6 Gebühren	17
<b>2 Start an der Tagesstätte</b>	<b>18</b>
2.1 Anmeldung	19
2.2 Aufnahmekriterien	19
2.3 Kennenlernen der Einrichtung	19
2.3.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe	20
2.3.2 Tagesablauf in der Kinderkrippe	21
2.3.3 Eingewöhnung im Kindergarten	22
2.3.4 Tagesablauf im Kindergarten	23
<b>3 Pädagogik</b>	<b>24</b>
3.1 Basiskompetenzen	25
3.2 Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz	25
3.3 Partizipation	26
3.4 Das kindliche Spiel	27
3.4.1 Das Freispiel	27
3.4.2 Das Rollenspiel	27
3.5 Methodische Umsetzung in der Krippe	28
3.5.1 Leitgedanken	28
3.5.2 Sauberkeitserziehung	30
3.6 Methodische Umsetzung im Kindergarten	30
3.6.1 Raumöffnung	30
3.6.2 Projektarbeit	31
3.6.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte	33
3.7 Unsere Vorschulkinder	38
3.7.1 Vorschulerziehung im Kindergarten	38
3.7.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	39
3.8 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt	40
3.9 Integration an der Tagesstätte	42
3.10 Religiöse Erziehung	44
3.11 Feste und Feiern	45
<b>4 Ernährung in unserer Einrichtung</b>	<b>46</b>
4.1 Ergänzungen zur Ernährung in der Kinderkrippe	48
4.2 Ergänzungen zur Ernährung im Kindergarten	59

<b>5</b>	<b>Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen</b>	<b>50</b>
5.1	Grundsätze	51
5.2	Beobachtungsbögen	51
5.3	Situationsbezogene Dokumentation	52
5.4	Dokumentation im Fachbereich Integration	52
<b>6</b>	<b>Teamarbeit und Qualitätssicherung</b>	<b>55</b>
<b>7</b>	<b>Schutzkonzept</b>	<b>57</b>
<b>8</b>	<b>Bildungs- und Erziehungpartnerschaft mit Eltern</b>	<b>57</b>
8.1	Grundsätzliche Gedanken zur Elternarbeit	57
8.2	Elternbeirat	58
<b>9</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>59</b>
<b>10</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>60</b>
	<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>61</b>
	<b>Glossar</b>	<b>62</b>



**Vorwort  
des  
1. Bürgermeisters  
Thomas Glashauser**

Liebe Eltern,

die Kindertagesstätte ist meist die erste Einrichtung, in der Kinder regelmäßig geraume Zeit außerhalb ihres Zuhauses verweilen. Die Trennung von den Eltern, ein fremder Ort, viele neue Gesichter, das ist für manche am Anfang nicht einfach. Da muss die Umgebung ihnen schon zusagen, damit sie sich schnell eingewöhnen.

Damit sich dieser Übergang und die Zeit in unserer Kindertagesstätte so schön und interessant wie möglich gestaltet, steht Ihren Kindern ein kompetentes Erzieherteam zur Verfügung. Bei der Planung der Räumlichkeiten wurde besonders auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und mit unterschiedlichen Spielbereichen eingerichtet. Zusätzlich werden Ihren Kindern in vielfältiger Weise in den Fachräumen, wie z.B. im Turnraum, in der Lernwerkstatt und im Musikraum, zahlreiche Anregungen gegeben, um ihre Anlagen und Fähigkeiten zu entfalten.

Gleichsam spielerisch lernen sie auf andere zuzugehen, sich zu behaupten, mit anderen zu teilen oder anderen beizustehen und den eigenen Platz in der Gruppe zu finden.

Unsere Kindertageseinrichtung soll die Gesamtentwicklung Ihres Kindes fördern sowie die Erziehung in der Familie unterstützen und ergänzen. Unser Ziel ist auch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und unserem pädagogischen Personal.

Wir hoffen Sie ein wenig neugierig gemacht zu haben und wünschen allen, die sich in unserer Kindertagesstätte aufhalten, sei es als Kind oder Erwachsener, eine gute Zeit!

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'T' followed by a horizontal line.

Thomas Glashauser  
1. Bürgermeister

## Träger

Träger der Kindertagesstätte ist die  
Gemeinde Aschheim, vertreten durch den  
1. Bürgermeister, Thomas Glashauser.

Saturnstraße 48  
85609 Aschheim  
Tel.: 089/90 99 780  
rathaus@aschheim.de  
www.aschheim.de



Die Gemeinde ist zugleich Betriebsträger und  
Sachaufwandsträger.

## Unser Leitbild

Jedes Kind soll sich als Individuum begreifen können und als solches mit seiner Persönlichkeit angenommen werden. Es soll Halt finden und mit allen, uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten in seiner Entwicklung unterstützt werden.

**„Wenn du klein bist  
geben wir dir Wurzeln,  
wenn du groß wirst,  
geben wir dir Flügel!“**



Der Löwenzahn – das Symbol unserer Tagesstätte:

Er ist eine unverwüstliche Pflanze mit einer Pfahlwurzel, die tief in der Erde verankert ist. Diese symbolisiert den Halt und die Sicherheit, die wir den Kindern geben wollen.

Beim Samenstand des Löwenzahns ist kein „Schirmchen“ gleich, so wie jedes Kind ein Individuum ist, keines dem anderen gleich.

Der pädagogischen Arbeit der Tagesstätte liegt die Erkenntnis zu Grunde, dass die Entwicklung jedes Kindes ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen ist. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, mit unserer Unterstützung seine Fähigkeiten zu entwickeln, zu stärken und mit seiner Individualität ein glückliches und wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.



## Geschichte der Kindertagesstätte

- Oktober 1994 Eine Kindergartengruppe unter der Trägerschaft der Gemeinde Aschheim wird provisorisch in der Grundschule eingerichtet
- März 1995 Mit Gemeinderatsbeschluss vom 7. März 1995 wurde grünes Licht zum Neubau der Kindertagesstätte an der Watzmannstraße gegeben
- September 1995 Die provisorische Einrichtung wird erweitert auf zwei Regelgruppen mit je 25 Kindern und eine reduzierte Gruppe mit 15 Kindern
- Oktober 1996 Im Neubau der gemeindlichen Kindertagesstätte an der Watzmannstraße wird Richtfest gefeiert



- Juni 1997 Umzug in die neue Kindertagesstätte mit drei Regelgruppen
- September 1997 Eröffnung einer Krippengruppe im Obergeschoss der Tagesstätte für 12 Kinder ab einem Jahr
- Oktober 1997 Die Kindertagesstätte wird eingeweiht
- September 2000 Die Tagesstätte wird erweitert um eine integrative Gruppe für 15 Kinder und eine reduzierte provisorische Kindergartengruppe, in die ebenfalls 15 Kinder aufgenommen werden
- September 2001 Eine weitere reduzierte Gruppe mit 18 Kindern wird als Provisorium eröffnet  
Unser Haus beherbergt damit zu dieser Zeit sieben Gruppen
- September 2002 Das Platzangebot wird vorübergehend um eine zweite Krippengruppe erweitert, eine reduzierte Kindergartengruppe kann geschlossen werden
- September 2003 Die noch verbliebene provisorische Kindergartengruppe kann nun ebenfalls aufgelöst werden, da durch die Erweiterung des katholischen Kindergartens wieder genügend Plätze in Aschheim zur Verfügung stehen





September 2004 Die 2002 vorübergehend eingerichtete Kinderkrippe darf auf Grund der großen Nachfrage auf Dauer in unserem Haus bleiben  
Dazu werden die Räumlichkeiten im Obergeschoss umgebaut. Somit sind sechs Gruppen mit insgesamt 118 Kindern in der Tagesstätte beheimatet

September 2006 Die Kindertagesstätte erhält eine neue Betriebserlaubnis: Auf Grund der vorliegenden Konzeption wird auf die Unterscheidung Krippe – Kindergarten verzichtet (der Verständlichkeit halber aber weiterhin so genannt), die Aufnahme von Kindern unter einem Jahr ist ab sofort möglich, die Tagesstätte kann bei Bedarf mehr Integrationskinder als bisher aufnehmen, die Gruppenstärke kann flexibler gehandhabt werden

September 2007 Erweiterung um einen Fertigteilanbau (Containerlösung) für eine zusätzliche provisorische Krippengruppe mit 14 Kindern



September 2009 Im Untergeschoss wird eine provisorische Kindergarten-Gruppe für weitere 15 Kinder eingerichtet

Mai 2012 Mit Gemeinderatsbeschluss vom 22.05.2012 wurde ein Anbau an die gemeindliche Kindertagesstätte für eine dritte Krippengruppe befürwortet  
Die provisorische Krippengruppe wird aufgelöst, der Container abgebaut

August 2012 Mit Erteilung der neuen Betriebserlaubnis verbleibt die fünfte Kindergartengruppe im Souterrain für 15 Kinder fest in unserem Haus

Februar 2014 Der Anbau im Nordosten der Tagesstätte wird eingeweiht, die dritte Krippengruppe für 14 Kinder von acht Wochen bis drei Jahren eröffnet.  
Auch die Räumlichkeiten im Untergeschoß werden erweitert, es kommen neue Funktionsräume dazu, die bisherigen Räume werden umgestaltet und teilweise vergrößert



## Kontaktdaten der Kindertagesstätte

**Gemeindliche Kindertagesstätte**  
**Watzmannstrasse 40**  
**85609 Aschheim**

Leitung: Frau Stegmajer  
Stellvertretende Leitung: Frau Frister und Frau Lechner

089/90 99 78 950  
E-Mail: [gem-kita@aschheim.de](mailto:gem-kita@aschheim.de)





# 1 Rahmenbedingungen

1.1 Lage und soziales Umfeld der Tagesstätte	7
1.2 Räumlichkeiten und Ausstattung	8
1.3 Unsere Gruppen - personelle Besetzung	13
1.4 Öffnungszeiten	15
1.5 Schließtage und Ferienregelung	16
1.6 Gebühren	17



# 1 Rahmenbedingungen

## 1.1 Lage und soziales Umfeld der Tagesstätte

Unsere Kindertagesstätte liegt am südöstlichen Ortsrand von Aschheim. In unmittelbarer Nähe befinden sich Neubaugebiete mit Wohnraum für junge Familien ebenso wie das Betreute Wohnen und das Seniorenzentrum.



Aschheim grenzt östlich an die Landeshauptstadt München und befindet sich in direkter Nachbarschaft zur Messe München-Riem. Dank einer guten Verkehrsanbindung durch Autobahn und öffentlichen Nahverkehr, sowie einer gezielt geplanten Infrastruktur, wurde die Gemeinde Aschheim zu einem qualifizierten und ansprechenden Standort für Gewerbebetriebe und High-Tech-Industrie.

Vielfältige Freizeitangebote, beste Kinderbetreuung und eine engagierte Jugendarbeit in vielen Vereinen machen Aschheim zu einem begehrten Wohnort für junge Familien. Mit einem durchdachten Konzept sorgt Aschheim für eine gewachsene, ausgewogene Altersmischung. Die Gesamtbevölkerungszahl Aschheims mit Dornach beträgt zurzeit (März 2022) 10.038 Einwohner.



## 1.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

### Räumlichkeiten der Krippe

Jeder Krippengruppe steht ein Gruppenraum, ein Schlafrum, sowie ein eigener Wickel- und Toilettenbereich zur Verfügung.

Sowohl der Krippenbereich mit zwei Gruppen im Obergeschoss, als auch der Krippenbereich mit einer Gruppe im Erdgeschoss ist durch eine Glaswand/Glastüre vom allgemeinen Kindergartenbereich getrennt, so dass sich unsere „Kleinen“ geschützt, aber dennoch integriert bewegen können.



Zur Unterstützung der motorischen Förderung der Krippenkinder sind Galerie und Flurbereiche als Bewegungsplätze konzipiert.

Zudem steht jeder Gruppe einmal wöchentlich der Turnraum zur Verfügung, ebenso das Untergeschoss mit Bällebad.

Selbstverständlich stehen den Kindern und Mitarbeitern der Krippe auch alle im Folgenden beschriebenen Funktions- und Gemeinschaftsräume zur Verfügung.

### Garten

Bei entsprechendem Wetter können die Kinder sowohl den Krippengarten, als auch den allgemeinen Garten nutzen, in dem sie allein oder gemeinsam mit den Kindergartenkindern spielen können.



### Kinderwagenraum

Sowohl die hauseigenen, als auch die mitgebrachten Kinderwägen, können in einem separaten und von außen zugänglichen Raum eingestellt werden.



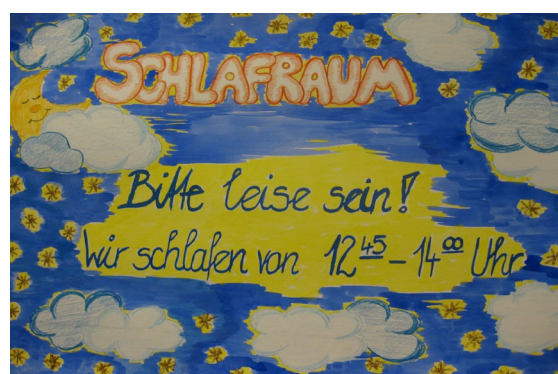
## Gruppenräume des Kindergartens

Im Erdgeschoss befinden sich vier Gruppenräume mit jeweils einer Galerie und einem Nebenraum, im Untergeschoss ein Gruppenraum mit Nebenraum. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Waschraum mit Waschbecken und zwei Toiletten, in den Waschräumen im Erdgeschoss auch eine Dusche. Ein Waschraum ist mit einer behindertengerechten Toilette sowie einem Wickeltisch ausgestattet.

Zur Grundausrüstung jedes Gruppenraumes zählt eine kindgerechte Küchenzeile. Jeder Gruppenraum ist aufgeteilt in verschiedene Spielbereiche, wie z.B. Puppenecke, Bauecke, Malecke, Ruhe- bzw. Bücherecke. Die Anordnung der Möbel ist individuell auf die Bedürfnisse der Kinder der jeweiligen Gruppe ausgerichtet. Zu jedem Gruppenraum gehört außerdem eine Garderobe, an der die Kinder ihre Jacken, Straßenschuhe, Turnbeutel und Wechselwäsche aufbewahren können.



## Schlafraum der Kindergartenkinder



Nach einem erlebnisreichen Vormittag sind unsere Jüngsten froh um eine kurze Erholungszeit bei einer vorgelesenen Geschichte oder leiser, entspannender Musik.





## Turnraum

Unser Turnraum bietet Raum für vielerlei Bewegungsmöglichkeiten während des gesamten Tages.

Ferner bietet er Platz für vielseitige Aktivitäten wie Theater, Feste oder Elternabende.

Im Turnnebenraum befinden sich eine Vielzahl verschiedener Materialien und Geräte, u. a. eine Schaukel, Matten, Rollbretter, Schwungtücher, Bälle, Reifen und vieles mehr.

## Lernwerkstatt

Dieser Raum ist unterteilt in verschiedene Ecken und Stationen zum Tüfteln, Mörsern, Experimentieren und Schreiben, sowie eine Sandwanne, eine Malecke und Angebote zum Forschen und Experimentieren. Je nach Jahreszeit gibt es wöchentliche Angebote in den kognitiven, sozial-emotionalen, kreativen und motorischen Bereichen. Die Lernwerkstatt enthält viele Elemente der Montessoripädagogik zum Lernen auf spielerische Weise.



## Künstleratelier

In ruhiger, inspirierender Atmosphäre haben die Kinder hier die Möglichkeit ihre Kreativität in vielfältiger Weise anzuregen und auszuleben. Zwei Kinderstaffeleien, zwei große Maltische, sowie ein Matsch- bzw. Knettisch stehen den Kindern zur Verfügung, um sowohl unter Anleitung, als auch alleine mit verschiedenen Farben, Materialien und Techniken zu experimentieren und zu gestalten.

## Rollenspielraum

Hier können die Kinder die Welt der Erwachsenen im Spiel erfahren. Vom Kaufladen zur Arztpraxis und zur Boutique, vom Kasperltheater bis zur Wohnküche – es bleiben keine Wünsche offen!





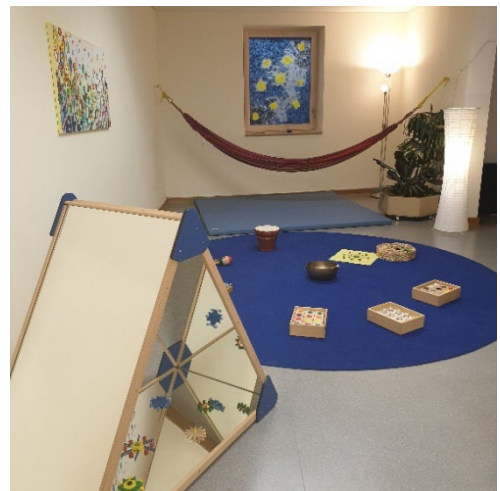
## Werkraum

Der Werkraum bietet den Kindern die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien wie Holz, Ton, Speckstein etc. zu arbeiten und an Werkbänken den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen wie Säge, Hammer, Feile und Meißel etc. zu erlernen.

## Sinnesraum

Im Sinnesraum ist Zeit für Ruhe und Stille. Hier können die Kinder auf dem runden Teppich bei leiser Musik mit Kettmaterialien, Mandalas legen, entspannt in der Hängematte liegen, in der Kuschecke ein Buch betrachten oder etwas vorgelesen bekommen.

Unter Anleitung können die Kinder verschiedene Instrumente des Orff-Instrumentariums testen, Klanggeschichten erleben und Lieder begleiten.



## Spiegelzimmer

Unser „Spiegelzimmer“ ist mit unterschiedlichem und vielseitigem Spiel- und Fördermaterial (Sand- und Bohnenwanne, Mal- und Bastelmaterial, Spiele zur ganzheitlichen, individuellen Entwicklungsförderung, Bücher und vieles mehr) ausgestattet.

Hier haben Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen spielerisch von- und miteinander zu lernen.







## Flurbereich

Im Untergeschoss können die Kinder ihrem Bewegungsdrang im Bällebad, unter Einhaltung bestimmter Regeln, freien Lauf lassen. Ein weiterer beliebter Bewegungsanreiz ist, besonders in den Wintermonaten und bei schlechtem Wetter, unsere Rutsche vom Erdgeschoss ins Untergeschoss, die auch an Geburtstagsfeiern rege genutzt wird.

## Ruhe- bzw. Bücherecke

Während den turbulenten Rutschzeiten der Gruppe können die Kinder in der Leseecke eine ruhige Rückzugsmöglichkeit aufsuchen.



## Personalzimmer

Für die Vorbereitung der pädagogischen Arbeit, Teambesprechungen und Elternbeiratssitzungen, sowie Pausen des Personals gibt es die entsprechende Räumlichkeit im Untergeschoss. Dort befindet sich auch die hauseigene Bibliothek, die mit umfangreichen Fachmedien und Bilderbüchern ausgestattet ist.

## Besprechungszimmer

Für Mitarbeitergespräche, Elterngespräche und Gespräche am „runden Tisch“ steht ein eigener, ruhiger Besprechungsraum zur Verfügung.



## **Büro**

Direkt an den Besprechungsraum angrenzend liegt die „zentrale Leitstelle“ des Hauses, wo die Leitung zu jeder Zeit ein offenes Ohr für Anregungen, Sorgen und Fragen hat.

## **Elternecke**

Hier haben die Eltern die Möglichkeit zu verweilen, um kurze Wartezeiten während der ersten Tage der Eingewöhnung zu überbrücken.



## **Küche**

Das von den Köchen der Nachbarschaftshilfe Aschheim täglich frisch und abwechslungsreich zubereitete Mittagessen wird von einer Hauswirtschaftskraft in unserer gut ausgestatteten Küche für die einzelnen Gruppen portioniert.

## **Hauswirtschafts- und Putzräume, Heiz- und Technikräume**

Selbstverständlich gibt es noch verschiedene Räumlichkeiten für die Aufbewahrung der Vorräte und Putzmaterialien, sowie die Waschküche für die anfallende Wäsche, die komplett im Haus gewaschen wird.

## **1.3 Unsere Gruppen – personelle Besetzung**

### **Leitung**

Aufgrund der Gruppenanzahl mit unterschiedlichen Bereichen (Krippe, Kindergarten, Integration) und der damit anfallenden Fülle an Verwaltungs- und Organisationsaufgaben ist die Leitung der Kindertagesstätte durch Gemeinderatsbeschluss vom Erziehungsdienst freigestellt.

Sie ist nach den Gruppenleitungen erster Ansprechpartner bei allen Fragen, Sorgen, Wünschen und Anregungen.

### **Kinderkrippe**

Im Haus befinden sich drei Gruppen mit je ca. 14 Kindern im Alter von acht Wochen bis zum Wechsel in eine Kindergartengruppe, der in der Regel nach dem vollendeten dritten Lebensjahr stattfindet.

Für jede Gruppe ist eine Erzieherin als Gruppenleitung, sowie eine pädagogische Zweitkraft (Erzieherin, Fachkraft oder Kinderpflegerin) verantwortlich.



## **Kindergarten**

Im Haus befinden sich zwei reduzierte Gruppen mit je ca. 15 Kindern und drei Gruppen mit je ca. 25 Kindern von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt. Vom Bezirk Oberbayern sind aktuell 8 Kindergartenplätze für Kinder mit erhöhtem Betreuungs- und Förderbedarf nach §§ 99 SGB IX i.V.m. § 53 SGB XII aus der in der am 31.12.2019 geltenden Fassung und § 102 SGB IX bewilligt.

Die Kinderzahl einer Regelgruppe errechnet sich nach dem vorgegebenen Schlüssel des Bayerischen Kindergartengesetzes.

Für jede Gruppe ist eine Erzieherin als Gruppenleitung, sowie eine pädagogische Zweitkraft (Erzieherin oder Kinderpflegerin) verantwortlich.

Abhängig von den Buchungsstunden der Kinder und des daraus errechneten Anstellungsschlüssels wird für die Tagesstätte weiteres pädagogisches Personal eingestellt, das entsprechend den konzeptionellen Anforderungen eingesetzt wird.

Für die integrative Arbeit steht der Einrichtung eine volle Stelle einer Sozial- oder Heilpädagogin zur Verfügung. Diese wird je nach Bedarf die unterschiedlichen Gruppen unterstützen, Einzel- und Gruppenförderungen anbieten, Elterngespräche führen und beratend dem Personal zur Seite stehen.

## **Externer Fachdienst**

Je nach Bedarf (z. B. Integration, Frühförderung) sind externe Fachkräfte an der pädagogischen Arbeit innerhalb der Tagesstätte in Einzelförderung oder Kleingruppenarbeit beteiligt.

## **Hauswirtschaftlicher Bereich**

Für die tägliche Essensverteilung, zum Spülen des Brotzeit- und Mittagsgeschirrs und zur Unterstützung bei der Küchen- und Bettwäsche steht uns eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung.

## **Hausmeister**

Unsere Tagesstätte wird vom Hausmeisterdienst der Gemeinde betreut.

## **Reinigungspersonal**

Die Reinigung des Hauses (nicht die Reinigung des Mobiliars) ist an eine Reinigungsfirma vergeben.



## 1.4 Öffnungszeiten

### Krippe

Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr\*/07:30 Uhr bis 17:00 Uhr  
Freitag von 07:00 Uhr\*/07:30 Uhr bis 16:30 Uhr

\* Im Frühdienst von 07:00 bis 07:30 Uhr werden die Kinder in einer Kindergartengruppe betreut. Eine Teilnahme von Krippenkindern am Frühdienst ist abhängig von der Entwicklung des Kindes und somit erst nach Rücksprache mit der jeweiligen Gruppenleitung und in Absprache mit der Leitung möglich.

Die Krippenkinder sollen morgens aus pädagogischen Gründen bis 08:00 Uhr (Kernzeit) spätestens jedoch bis 08:30 Uhr gebracht werden.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir die Kinder im Krankheitsfall oder aus anderen Gründen bis spätestens 08:00 Uhr zu entschuldigen.

Am Nachmittag werden die Kinder in Abhängigkeit der jeweils anwesenden Kinderzahl in einer oder mehreren Gruppen zusammengefasst.

Abholzeiten:

Montag bis Freitag von 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr  
ab 14:15 Uhr

### Kindergarten

Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr\*/8:00 Uhr bis 18:00 Uhr  
Freitag von 7:00 Uhr\*/8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

\* Der Frühdienst von 07:00 bis 08:00 Uhr findet in einer Kindergartengruppe statt.

Die Kindergartenkinder sollen morgens aus pädagogischen Gründen bis 08:00 Uhr (Kernzeit) spätestens jedoch bis 08:30 Uhr gebracht werden.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir die Kinder im Krankheitsfall oder aus anderen Gründen bis spätestens 08:00 Uhr zu entschuldigen.

Am Nachmittag werden die Kinder in Abhängigkeit der jeweils anwesenden Kinderzahl in einer oder mehreren Gruppen zusammengefasst.

Abholzeiten:

Montag bis Freitag von 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr  
ab 13:00 Uhr

Sowohl im Kindergarten, als auch in der Krippe sind unter Berücksichtigung der pädagogischen Kernzeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr und konzeptionsbedingter Öffnungszeiten nach Stunden gestaffelte Buchungszeiten möglich.

Änderungen der Öffnungszeiten, sowie variable Schließtage der Kindertagesstätte wie Fortbildungstage, Konzeptionstage, Fenstertage oder Betriebsausflug werden rechtzeitig per Kita-App und/oder bei Bedarf per Elternbrief oder auch per Aushang in der Tagesstätte mitgeteilt.



## 1.5 Schließtage und Ferienregelung

Die Tagesstätte hat geschlossen

- drei Wochen während der Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- ggf. erste KW im Januar
- an manchen Fenstertagen (z. B. nach Christi Himmelfahrt)
- an Fortbildungstagen
- an Konzeptionstagen
- am Tag des Betriebsausfluges

Weitere Schließtage werden frühzeitig bekannt gegeben.

An allen Schließtagen können die Kindergartenkinder in einem der drei anderen Kindergärten in Aschheim/Dornach angemeldet werden, sofern die Eltern für diese Zeit keinen Urlaub genehmigt bekommen und keine anderweitige Unterbringungsmöglichkeit finden (gilt nicht zwischen Weihnachten und Neujahr).

Aus pädagogischen Gründen besteht dieses Angebot für Krippenkinder nicht.



## **1.6 Gebühren**

Die jeweils geltenden Gebühren sind in der Kindertageseinrichtungs-Gebührensatzung der Gemeinde Aschheim nachzulesen (s. Aushang in der Tagesstätte, sowie Homepage der Gemeinde Aschheim). Sie werden bei jeder Änderung im Gemeindeblatt veröffentlicht.

### **Anmeldegebühr**

Die Anmeldegebühr beträgt für die erstmalige Anmeldung 5 € und ist mit der ersten Besuchsgebühr zusammen zu entrichten.

### **Gebührenermäßigung**

Ermäßigung wird gewährt, wenn mehrere Kinder einer Familie im gleichen Zeitraum Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Aschheim besuchen.

Die Höhe der Ermäßigung kann der Gebührensatzung entnommen werden.

Weitere Ermäßigungen sind von der jeweils aktuellen Gesetzeslage abhängig und werden den Eltern per Aushang und im jährlichen Gebührenbescheid mitgeteilt.

### **Spiel- und Getränkegeld**

Beides ist bereits in der Besuchsgebühr enthalten.

### **Essenspauschale**

Die Kosten für das Mittagessen sind in der Besuchsgebühr enthalten, der jeweilige Kostenanteil wird im jährlichen Gebührenbescheid ausgewiesen.

Jede Gruppe hat einen regelmäßigen Koch- oder Backtag. Der Betrag hierfür wird direkt in der Gruppe bezahlt, ebenso wie eventuell anfallende Kosten für Ausflüge.





## **2 Start an der Tagesstätte**

<b>2.1 Anmeldung</b>	<b>19</b>
<b>2.2 Aufnahmekriterien</b>	
<b>2.3 Kennenlernen der Einrichtung</b>	<b>19</b>
<b>2.3.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe</b>	<b>20</b>
<b>2.3.2 Tagesablauf in der Kinderkrippe</b>	<b>21</b>
<b>2.3.3 Eingewöhnung im Kindergarten</b>	
<b>2.3.4 Tagesablauf im Kindergarten</b>	<b>23</b>



## **2. Start an der Tagesstätte**

### **2.1 Anmeldung**

Die Anmeldung für unsere Tagesstätte erfolgt online, im Frühjahr jeden Jahres unmittelbar nach dem Tag der offenen Tür für das kommende Kita-Jahr.

Erinnerungen und der Link dazu werden rechtzeitig im gemeindlichen Ortsnachrichtenblatt veröffentlicht.

Auch während des Jahres (z.B. bei Zuzug) ist eine online Anmeldung möglich. Hier muss die Platzkapazität jedoch genau geprüft werden. Hierbei spielt die Gruppenkonstellation und der Zeitpunkt eine wichtige Rolle.

### **2.2 Aufnahmekriterien**

Die Aufnahme von Krippen- bzw. Kindergartenkindern ist geregelt in der Kindertageseinrichtungssatzung über die Benutzung der gemeindlichen Kinderbetreuungseinrichtung, Teil zwei, § 5.

Die Vergabe der freien Plätze erfolgt nach den in der Satzung festgelegten Kriterien.

### **2.3 Kennenlernen der Einrichtung**

Der „Tag der offenen Tür“ findet in allen Ascheimern Kindertagesstätten an einem Samstagnachmittag statt. Dieser Termin wird rechtzeitig im Ortsnachrichtenblatt der Gemeinde bzw. auf der Homepage der Gemeinde Aschheim bekannt gegeben.

Interessierte können an diesem Nachmittag die gesamte Einrichtung besichtigen und sowohl zum pädagogischen Personal der einzelnen Gruppen, zur Leitung, als auch zum Elternbeirat Kontakt aufnehmen. Sie können sich über die pädagogische Arbeit informieren und offene Fragen klären. Selbstverständlich können die zukünftigen Krippen- und Kindergartenkinder während dieser Zeit die Spielangebote in den einzelnen Räumen nutzen.





### 2.3.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe ist für viele Eltern und Kinder die erstmalige Lockerung ihrer Beziehung.

Der Übergang aus der Familie in eine neue Betreuungssituation stellt für das Kind eine große Herausforderung dar. Es muss sich an eine neue Umgebung gewöhnen und Beziehungen zu fremden Personen (Pädagogisches Personal, Kindern) aufbauen.



Das Kind erlebt einen neuen Tagesablauf und eine tägliche, mehrstündige Trennung von den Eltern. Nur auf der Grundlage einer vertrauensvollen Beziehung zum pädagogischen Personal als neue Bezugsperson findet das Kind die sichere Basis, die es für sein Lernen und Wohlbefinden in der Krippe braucht. Um das Kind in dieser schwierigen Situation nicht zu überfordern, sollten sich die Eltern hier unbedingt genügend Zeit für die Eingewöhnung nehmen. Ende Juni/Anfang Juli findet ein Informationsabend für die neuen Eltern statt. Bei diesem Treffen besprechen wir, neben allgemeinen organisatorischen Punkten, die individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit, sowie Besonderheiten des Kindes wie Krankheiten, Allergien, kulturelle Gewohnheiten usw. (diese Punkte können selbstverständlich auch an einem gesonderten Termin mit der Gruppenleitung besprochen werden). Ebenso wird der Zeitpunkt des ersten Krippentages vereinbart.

Nach dem Informationsabend findet zeitnah in der jeweiligen Krippengruppe ein Kennenlernnachmittag statt. Hier haben die neuen Kinder und Eltern die Gelegenheit sich und das Personal in zwangloser Atmosphäre kennenzulernen.

Um eine optimale Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“ zu gewährleisten, nehmen wir maximal drei bis vier Kinder pro Monat (altersabhängig) neu in die Gruppe auf. An mehreren Schnuppertagen haben die Kinder gemeinsam mit den Eltern Gelegenheit sich langsam an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In der anschließenden Phase ohne Eltern steigern wir, beginnend mit einer halben Stunde, die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Kinderkrippe.

Das Kind wird in dieser Zeit, soweit personell möglich, immer von der gleichen Bezugsperson empfangen und begleitet.

Wichtige zeitliche Eckpfeiler der Eingewöhnungsphase sind die Teilnahme am gemeinsamen Frühstück, das erste Wickeln in der Krippe, die Freispielzeit mit gelenkter Beschäftigung, das Mittagessen, sowie der Mittagsschlaf.

Bei der Eingewöhnung richten wir uns nach den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Erfahrungsgemäß ist dieser Prozess vier bis sechs Wochen abgeschlossen.

Die Eltern können jederzeit mit dem pädagogischen Personal über ihre Ängste, Sorgen oder die momentane Situation ihres Kindes sprechen. Gegenseitige Offenheit und Vertrauen sind die Basis für eine gute Zusammenarbeit.



### 2.3.2 Tagesablauf der Kinderkrippe

Die Kinder erleben in der Kinderkrippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und wiederkehrende Rituale strukturiert ist und den Kindern dadurch Sicherheit und Orientierung bietet.

Er geht auf den Körperrhythmus des Kindes mit seinen Bedürfnissen nach Nahrung, Bewegung, Anregung, Ruhe und Entspannung ein. Ebenso gibt es im Tagesablauf Zeiten, in denen die Kinder mit ihrem Forscher- und Entdeckerdrang die Kinderkrippe erkunden können.

Folgende wichtige Situationen erlebt ein Krippenkind jeden Tag in seiner Gruppe von Neuem:

- Ankommen und liebevolle Begrüßung, Abholen und Verabschieden
- Morgenkreis\*<sup>1</sup>, Angebote mit pädagogischen Schwerpunkten\*<sup>2</sup>, Freispielzeit\*<sup>3</sup>
- Frühstück, Mittagessen, Brotzeit am Nachmittag
- Schlafen
- Wickeln, Hygiene, Körperpflege

\*<sup>1</sup> „Wer ist heute da?“, Fingerspiele, Lieder ...

\*<sup>2</sup> kreative Kleingruppenarbeit, Bilderbuchbetrachtung, Erkundungsgänge in die nähere Umgebung der Tagesstätte ...

\*<sup>3</sup> Freispiel heißt freie Wahl des Spielortes, der Spieldauer, des Spielpartners und des Spielmaterials (s. S. 27)

#### Zeitlicher Ablauf:

07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit
07:30 – 08:45 Uhr	Freispielzeit im Gruppenraum
08:45 – 09:00 Uhr	Aufräumzeit mit Morgenkreis
09:00 – 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30 – 11:15 Uhr	Freispiel/verschiedene Beschäftigungen: <ul style="list-style-type: none"><li>- Kleingruppenarbeit</li><li>- Kreativangebote</li><li>- Bewegungsangebote wie Ausflüge, Spaziergänge, Spielplatzbesuche ...</li></ul>
11:15 – 11:30 Uhr	Sauberkeitserziehung
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
11:45 – 12:00 Uhr	Abholmöglichkeit
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 – 14:30 Uhr	Aufwachzeit
Ab ca. 14:15 Uhr	Abholmöglichkeit
14.30 - 15:00 Uhr	Obst-und Gemüsezeit
15:00 – 17:00 Uhr*	Freispielzeit
freitags bis 16:30 Uhr	

und zwischendurch nach Bedarf wickeln, Sauberkeitserziehung und Körperpflege

Ab 14:00 Uhr können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

Unsere „Jüngsten“ (bis ca. einem Jahr) gestalten ihren Tagesablauf selbstverständlich nach ihrem eigenen Schlaf- und Essrhythmus und integrieren sich im eigenen Tempo in den zeitlichen Rahmen der „Großen“.

Die Kernzeit (s. Öffnungszeiten) ist für alle bindend, da sie den Kindern Gelegenheit gibt, in der Gruppe anzukommen und in Ruhe die ersten Kontakte für einen gelungenen Tag herstellen zu können.



### 2.3.3 Eingewöhnung im Kindergarten

Ende Juni/Anfang Juli findet ein Informationsabend für die neuen Eltern statt. Bei diesem Treffen besprechen wir, neben allgemeinen organisatorischen Punkten, die individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit, sowie Besonderheiten des Kindes wie Krankheiten, Allergien, kulturelle Gewohnheiten usw. (diese Punkte können selbstverständlich auch an einem gesonderten Termin mit der Gruppenleitung besprochen werden). Ebenso wird ein Schnuppervormittag gemeinsam mit den Eltern, sowie der erste Kindergarten tag vereinbart. Zur Orientierung erhalten die Eltern einen Eingewöhnungsplan.

Bei „externen“ Kindern empfehlen wir am ersten Kindergarten tag das Kind nach ca. zwei Stunden wieder abzuholen und dies an den folgenden Tagen, der Befindlichkeit des Kindes entsprechend, zu steigern. Die Eingewöhnungszeit hängt ganz vom jeweiligen Kind ab und kann bis zu vier Wochen dauern.

Bei einem Übertritt in den Kindergarten aus unserer Krippe findet die Eingewöhnung nach dem Schnuppertag ganz behutsam durch unser Personal statt.

Das Krippenkind ist stolz nun endlich ein „großes“ Kindergartenkind zu sein. Dennoch ist es auch hier ratsam die Besuchszeit entsprechend zu steigern. Auch hierfür empfehlen wir den Eltern sich genügend Zeit, erfahrungsgemäß ca. zwei Wochen, einzuplanen. Je nach Befindlichkeit und Buchungszeit des Kindes kann es auch länger dauern.

Der Wechsel von einer Krippengruppe in eine Kindergarten gruppe findet in der Regel zum September des Kalenderjahres statt, in dem das Kind drei Jahre alt wird. Darüber hinaus ist der Zeitpunkt des Wechsels von der Kinderkrippe in eine Kindergarten gruppe abhängig von den Belegungszahlen der Tagesstätte, der jeweiligen Gruppensituation und den individuellen Bedürfnissen des betreffenden Kindes.

Die Eingewöhnung während des laufenden Kitajahres findet analog dazu statt. Am Ende der Eingewöhnung findet ein Gespräch mit der Gruppenleitung statt.



### 2.3.4 Tagesablauf im Kindergarten

07:00 – 08:00 Uhr	Frühöffnung (die anwesenden Kinder werden in einer Gruppe zusammengefasst)
08:00 – 08:25 Uhr	Bringzeit, Freispiel
08:30 – 08:55 Uhr	Morgenkreis/Kinderkonferenz
08:55 – 10:00 Uhr	Raumöffnung/Freispiel im Gruppenraum
10:00 – 10:30 Uhr	Übergangsphase mit gleitender Brotzeit
10:30 – 11:00 Uhr	Projektzeit
11:00 – 11:45 Uhr	Gartenzeit/Spaziergang
11:45 – 12:00 Uhr	Abholmöglichkeit
12:00 – 12:40 Uhr	Mittagessen
12:45 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe Für die 3- bis 4-jährigen Ganztagskinder (sofern bis mind. 15:00 Uhr angemeldet) besteht in Absprache mit den Eltern die Möglichkeit zu einem Mittagsschlaf Nicht schlafende Kinder bekommen eine Geschichte vorgelesen, und spielen danach in ruhiger Atmosphäre Tischspiele
13:00 – 18:00 Uhr*	Freispiel mit Arbeit in Kleingruppen Die Kinder können während dieser Zeit im Rahmen der Buchungszeit immer abgeholt werden.
14:00 Uhr	Obst- und Gemüsezeit
14:30-18:00	Freispiel/mögliche Gartenzeit

\* freitags bis 17:00 Uhr

Die gleitende Brotzeit findet während der Freispielzeit statt. Zusätzlich bieten wir nach der Mittagsruhe eine Obst- und Gemüsezeit an.

Sofern witterungsbedingt möglich, gehen die Kinder täglich in den Garten.

Dieser Tagesablauf stellt einen Rahmen dar. Der situationsorientierte Ansatz und jahreszeitliche Gegebenheiten können Abweichungen erforderlich machen.

Neben dem täglichen Rhythmus prägen wöchentlich stattfindende Aktivitäten unseren Kindergartenalltag.

Jeder Gruppe steht einmal pro Woche während der Projektzeit der Turnraum für Turn-, Rhythmik-, Psychomotorikstunden usw. zur Verfügung.

Sofern es mit der Gruppensituation vereinbar ist, gibt es regelmäßig einen „Kochtag“ an dem die Gruppen mit den Kindern kochen oder backen und dabei eine gemeinsame Mahlzeit selbst zubereiten (hierfür wird von den Eltern ein Unkostenbeitrag eingesammelt).





### **3 Pädagogik**

<b>3.1 Basiskompetenzen</b>	<b>25</b>
<b>3.2 Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz</b>	<b>25</b>
<b>3.3 Partizipation</b>	<b>26</b>
<b>3.4 Das kindliche Spiel</b>	<b>27</b>
3.4.1 Das Freispiel	27
3.4.2 Das Rollenspiel	27
<b>3.5 Methodische Umsetzung in der Krippe</b>	<b>28</b>
3.5.1 Leitgedanken	28
3.5.2 Sauberkeitserziehung	29
<b>3.6 Methodische Umsetzung im Kindergarten</b>	<b>30</b>
3.6.1 Raumöffnung	30
3.6.2 Projektarbeit im Kindergarten	31
3.6.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte	33
<b>3.7 Unsere Vorschulkinder</b>	<b>38</b>
3.7.1 Vorschulerziehung im Kindergarten	38
3.7.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	39
<b>3.8 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt</b>	<b>40</b>
<b>3.9 Integration an der Tagesstätte</b>	<b>42</b>
<b>3.10 Religiöse Erziehung</b>	<b>44</b>
<b>3.11 Feste und Feiern</b>	<b>45</b>



### **3. Pädagogik**

#### **3.1 Basiskompetenzen**

Die Förderung der Basiskompetenzen stellt den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit dar.

Der Mensch hat eine angeborene Tendenz zu wachsen und sich zu entwickeln, Herausforderungen zu meistern und ein stimmiges Selbstkonzept zu entfalten. Dazu braucht er die Unterstützung seiner sozialen Umgebung. Wir betrachten es daher als unseren Auftrag, die Basiskompetenzen den Kindern entsprechend zu vermitteln.

Basiskompetenzen sind Schlüsselqualifikationen. Es sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika. Dazu zählen:

- Personale Kompetenz (beziehen sich auf die eigene Person)
  - Selbstwahrnehmung
  - Motivationale Kompetenz
  - Kognitive Kompetenzen
  - Physische Kompetenzen
- Kompetenzen im Handeln im sozialen Kontext (beziehen sich auf das Handeln im menschlichen Miteinander)
  - soziale Kompetenzen
  - Entwicklung von Werten
  - Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz (Lernen, wie man lernt)
- Resilienz (Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen)
  - Widerstandsfähigkeit

Sie sind Voraussetzung für Erfolg in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Die Umsetzung dieser Förderbereiche in unserer Kindertagesstätte wird in den folgenden Kapiteln erläutert.

#### **3.2 Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz**

Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung einer gesunden kindlichen Individualität, welche von Vertrauen, Selbstsicherheit und Akzeptanz der eigenen Schwächen, Wertschätzung gegenüber seiner Umwelt, sowie sozialer Kompetenz geprägt ist. Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz, eingebettet im Rahmen der religiösen und kulturellen Eckpfeilern unserer Gesellschaft, sowie den jahreszeitlichen und örtlichen Gegebenheiten.

„Der situationsorientierte Ansatz gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“

(A. Krenz „Bewegung im situationsorientierten Ansatz“)

Verantwortliches Arbeiten mit Kindern bedeutet, sich die einzelnen Anforderungen dieser Definition bewusst zu machen und die daraus folgenden Konsequenzen für die Praxis strukturiert gemeinsam zu erarbeiten.



Die pädagogische Arbeit im situationsorientierten Ansatz ist geprägt von einer Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und Wertschätzung von Personen und Materialien.

Die Kinder bewegen sich in der situationsorientierten Kita ohne Druck und Zwang. Damit haben sie die Möglichkeit, in unserer zunehmend technisierten und reizüberfluteten Gesellschaft die bisherigen Erlebnisse zu be- und verarbeiten.

Der oftmals konsumorientierte und mit Terminen überfüllte Tag der Kinder führt bei diesen zu achtlosen und oberflächlichen Handeln. Demgemäß kommt der gemeinsamen Regelfindung in der Tagesstätte eine große Bedeutung zu. Aus diesen Regeln ergeben sich Strukturen und Grenzen, die ein demokratisches, eigenverantwortliches Zusammenleben in einer Gemeinschaft ermöglichen.

### **3.3 Partizipation**

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden ... Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog ...“  
(Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung)

Sowohl im Kindergarten- als auch im Krippenbereich wird dies gruppenintern bei verschiedenen Alltagssituationen umgesetzt.

Beispielsweise ...

- durch Mitgestaltung der Kinder im Morgenkreis (Austausch über Erlebnisse, gemeinsame Planung des Tages oder des Morgenkreises, wie z.B. „Welches Lied wollen wir heute singen?“)
  - durch selbstbestimmtes Lernen während der Raumöffnung („In welchen Funktionsraum möchte ich gehen, womit möchte ich mich dort beschäftigen?“)
  - durch entwicklungsabhängige Selbstbestimmung bei Mahlzeiten („Was und wieviel möchte ich essen?“, selbst schöpfen)
  - durch gemeinsames Bearbeiten von Konflikten, durch gemeinsames Erstellen und Besprechen von Regeln, sowohl für die Gruppe, als auch für das Haus (Funktionsräume und Garten)
  - durch Übernahme von Patenschaften für neue Kinder u.v.m.
- Die vielfältigen Möglichkeiten der aktiven Teilhabe der Kinder am Alltag unserer Kindertagesstätte sind in den folgenden Kapiteln beschrieben.



### **3.4 Das kindliche Spiel**

#### **3.4.1 Das Freispiel**

Das bedürfnisorientierte Spiel der Kinder ist ein wichtiger Beitrag zur körperlichen, sozialen, emotionalen und geistigen Entwicklung. Es ermöglicht die schöpferische Tätigkeit des wissenschaftlichen Denkens, schult die Konzentration, fördert die Phantasie und gibt den Kindern Gelegenheit Erlebtes zu verarbeiten und somit zu verstehen.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit das Geschehen selbst zu gestalten und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Sie lernen sich selbständig zu orientieren, ihre eigenen Wünsche nach Spiel, Material, Ort, Dauer des Spiels und Spielpartner zu erkennen und zu leben.

Notwendig sind dabei verbindliche Regeln für alle, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden (s. 3.3 Partizipation). Sie helfen den Kindern Verantwortung für Spielmaterial, andere Kinder und natürlich für sich selbst zu übernehmen.

Das Freispiel findet in einem zeitlich begrenzten Rahmen sowohl im Gruppenraum, im Garten, als auch in den verschiedenen Bereichen der Raumöffnung statt.

Das pädagogische Personal ist dabei vorwiegend Begleiter und Beobachter und leistet den Kindern individuelle Hilfestellungen.

„Spielen ist die höchste Form des Lernens“  
(Albert Einstein)

#### **3.4.2 Das Rollenspiel**

Das sogenannte „Symbol- oder Rollenspiel“ spricht fast alle Basiskompetenzen an. Diese Spielform stärkt nicht nur die individuellen Kompetenzen der Kinder, sondern ist darüber hinaus die bedeutsamste Spielform für die Stärkung der sozialen Kompetenzen und der Resilienz (vgl. Oerter 2002). In ihm werden kindliche Träume für eine Weile (fast) Wirklichkeit. Das Kind imitiert oder identifiziert sich mit Tätigkeiten, die es entweder wirklich erlebt oder durch Anregung beim Vorlesen oder Fernsehen erfahren hat. Die Grenze zwischen Imitation und Identifikation ist hier nicht immer eindeutig zu definieren. Durch Nachahmung des Tuns der Erwachsenen versucht es sich die Rechte und Fähigkeiten der Großen anzueignen.

Bei einer Tätigkeit, die dem täglichen Lebens- und Erfahrungsbereich fernliegt (König/Prinzessin), ist Imitation nicht möglich. Wenn das Kind daher im Rollenspiel „Hoheit und Autorität“ demonstriert, muss es sich mit König oder Prinzessin identifizieren, selbst eine „Hoheit“ werden. Das Rollenspiel hat daher eine große Bedeutung für die Entfaltung der kindlichen Phantasie.

Hier hat das Kind die Möglichkeit seine Erfahrungen und emotionalen Erlebnisse seinem Entwicklungsstand entsprechend zu verarbeiten. Ängste, Enttäuschungen oder heimlicher Kummer werden abgebaut, wenn das Kind im Spiel in eine Rolle schlüpfen kann, die in der Wirklichkeit unerreichbar ist. Aber auch positive Erlebnisse und Gefühlslagen werden wiedergespiegelt. Da im Rollenspiel immer mehrere Kinder zusammenwirken, werden soziale Beziehungen geknüpft und soziales Verhalten eingeübt. Konflikte bei der Rollenverteilung müssen gelöst werden, die Kinder müssen sich einigen, um überhaupt anfangen zu können. Sie lernen dabei sich abzusprechen, eigene Wünsche zurückzustecken, die Bedürfnisse der anderen zu respektieren, aber auch, sich selbst durchzusetzen. Hinzu kommt die sprachliche und intellektuelle Komponente: mitdenken, vorausdenken, Gedanken und Gefühle in Worte und Handlungen umsetzen.





## 3.5 Methodische Umsetzung in der Krippe

### 3.5.1 Leitgedanken

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich wohlfühlen, erste soziale Kontakte außerhalb der Familie knüpfen und Selbständigkeit lernen.

Hierbei beachten wir, dass auch Kinder beteiligt werden, die eine noch nicht so große Sprachkompetenz erworben haben. Wir achten auf die nonverbalen Signale (Körpersprache, Gestik, Mimik...) unserer Jüngsten.

Die beiden Krippengruppen im Obergeschoss arbeiten aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nach einem teilweise offenen Konzept. Die Kinder können sich situationsorientiert an mehreren Tagen in der Woche (bis auf die Mahlzeiten, Schlafzeiten und spezielle Gruppenangebote) im gesamten Krippenbereich frei bewegen.

Sie können Angebote in beiden Gruppenräumen nutzen und Spielpartner der anderen Gruppe besuchen.

Nachmittags besteht diese Möglichkeit bei abnehmender Kinderzahl auch für die Krippenkinder im Erdgeschoss. Sie besuchen die Kinder im oberen Krippenbereich oder werden von diesen besucht.

Auch im Krippenbereich des Außengeländes haben die Kinder die Möglichkeit sich zu treffen und soziale Kontakt zu knüpfen.

Jedes Kind sammelt im Krippenalltag soziale Erfahrungen, die ihm im Zusammenleben mit Erwachsenen allein nicht möglich sind:

- es lernt, eigene Interessen durchzusetzen und gleichzeitig gemeinschaftlich zu handeln
- es lernt, Rücksicht zu nehmen und Hilfestellung zu geben, empathisch zu reagieren
- es lernt, selbständig Kontakte zu fremden Kindern aufzunehmen

Wir fördern bewusst die Selbständigkeit, leiten gezielt soziales Verhalten an, geben Entwicklungsanreize, beobachten und begleiten das Verhalten der Kinder, um sie individuell unterstützen zu können.

Wir folgen dem Prinzip des entdeckenden Lernens, d. h. es wird entwicklungsentsprechendes Spiel- und Sinnesmaterial bereitgestellt. Die Auswahl des Spielmaterials erfolgt jedoch durch das Kind (s. 3.4.1 Freispiel). Auf diese Weise schafft sich jedes Kind seine Spiel- und Lernwelt selbst. Durch dosierte „Diskrepanzen“, d. h. das Bereitstellen von Spielangeboten, die leicht über dem Entwicklungsniveau des Kindes liegen, wird die kognitive Entwicklung vorangetrieben.

Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was Freude und Spaß bereitet und ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientieren wir uns immer am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder.



### 3.5.2 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung nimmt bei unserer täglichen Arbeit einen breiten Raum ein. Sie ist wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder. Wie das Einnehmen der Mahlzeiten (s. 4.1 Ernährung) ist Körperpflege von elementarer Bedeutung.



Sich vor und nach jeder Mahlzeit und natürlich nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen, wird für die Kinder unter Anleitung des pädagogischen Personals zur Selbstverständlichkeit.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Krippe ist das „Sauberwerden“ und die Wickelsituation.

Die Kinder werden in einem geschützten Rahmen nach Bedarf gewickelt. Sobald der Ansatz zum Sauberwerden vorhanden ist (trockene Windel bzw. Wunsch des Kindes), werden die Kinder unterstützt und angehalten die Toilette oder das Töpfchen zu benutzen. In Absprache und unter konsequenter Mithilfe des Elternhauses wird es so schrittweise an die Zeit ohne Windel gewöhnt.

## 3.6 Methodische Umsetzung im Kindergarten

### 3.6.1 Raumöffnung

Nach der morgendlichen Kinderkonferenz (Morgenkreis) bis zum Beginn der Projektarbeit haben die Kinder innerhalb gemeinsam festgelegter Regeln die Möglichkeit verschiedene Räume und Angebote des Kindergartens auszuwählen und zu nutzen:

- Bewegungsbaustelle (wird immer von pädagogischem Personal betreut)
- Bällebad
- Garten (nur unsere Vorschulkinder)
- Lernwerkstatt (wird immer von pädagogischem Personal betreut)
- Künstleratelier (wird immer von pädagogischem Personal betreut)
- Rollenspielraum (wird immer von pädagogischem Personal betreut)
- Sinnesraum (wird immer von pädagogischem Personal betreut)
- Werkraum (wird immer von pädagogischem Personal betreut)

Weiterhin hat das Kind wie gewohnt die Möglichkeit die Spielangebote im Gruppenraum zu nutzen.



Für alle Drei-Jährigen, die im September neu in den Kindergarten kommen, beginnt zunächst die Eingewöhnung und Festigung in der Gruppe. Erst wenn das Kind sicher im Gruppenalltag angekommen ist, kann es die Raumöffnung nutzen.

Bis dahin wollen wir ihnen Gelegenheit geben in Ruhe die Kinder ihrer Gruppe, die Betreuer als neue Bezugspersonen, das Spielangebot und die Regeln in ihrer Heimatgruppe kennenzulernen.

Das Reich der Lernwerkstatt steht den Kindern aufgrund der komplexen Anforderungen in der Regel erst ab dem vierten Geburtstag zur Verfügung.

### 3.6.2 Projektarbeit im Kindergarten

Die Anregung zu einem Projekt kommt zum einen aus der aktuellen Situation der Kinder, zum anderen durch äußere Einflüsse, wie jahreszeitliche Situationen oder örtliche Begebenheiten. So wird z.B. nach einer gemeinschaftlichen Stoffsammlung während der Kinderkonferenz ein Projekt geplant, Informationen dazu eingeholt, Material gesammelt, evtl. Besuche organisiert oder Experten eingeladen.

Die Unterstützung der Eltern ist uns dabei sehr wichtig, da diese zum einen die Kinder bei der Informationsbeschaffung zu Hause unterstützen können, zum anderen oftmals durch Materialien und eigene Kenntnisse zu einem Projekt beitragen können.



„Der Mond ist ein Trabant der Erde und beide drehen sich um die Sonne“

(Präsentation einer Mutter zum Projekt „Reise in ferne Galaxien“

Themenbereich: Reise durch unser Sonnensystem)

Alle Sinne sollen bei einem Projekt angesprochen werden. Wir achten daher auf eine ganzheitliche Bearbeitung der Projektthemen mit Verknüpfungen in alle Lern- und Förderbereiche.

Umfang und Dauer des Projekts sind abhängig vom Interesse der Kinder (s. 3.3 Partizipation) und werden auf die jeweilige Gruppensituation abgestimmt.

Zeit und Raum müssen für ein Projekt in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Beispiele für gruppeninterne Projekte:

- Naturprojekte (Waldprojekt, Regenwurmprojekt, Unser Wetter, der Herbst)
- Faschingsthemen wie Seeräuber, Märchenwelt, Zirkus, Orient, Wilder Westen ...
- Unser Bauhof
- Reise in ferne Galaxien
- Reise durch die Zeit
- Mittelalter
- Geschäfte und Handwerk in Aschheim
- Welche Musikinstrumente gibt es
- Projekte zum Sozialverhalten (Streit-Versöhnung, Mutmach-Projekte...)
- Wir sind eine Gruppe (Gemeinsam sind wir stark)
- Meine Gefühle
- Meine Familie und ich – auch ich war einmal ein Baby
- Mein Körper...



Beispiele für gruppenübergreifende Projektarbeit in unserer Kindertagesstätte:

- Mini-Maxi-Projekt mit dem benachbarten Pflegeheim (findet seit 2003 einmal im Monat statt)
- Gesunde Ernährung (Die kleine Lok)
- Zahnpflege in Zusammenarbeit mit der LAGZ
- Feuerwehr
- Polizei
- Reise in die Vergangenheit anlässlich verschiedener Jubiläumsfeiern
- Präventionsprojekt zur „Stärkung des Selbstbewusstseins“ für Kindergartenkinder



Theaterprojekt „Stärkung des Selbstbewusstseins“  
Sag Ja zu dir und Nein im richtigen Moment!



Gesunde Ernährung „Die kleine Lok“



„Mini-Maxi“-Projekt



### 3.6.3 Themenbezogene Förderschwerpunkte

#### Soziale Erziehung

Soziales Lernen ist ein übergreifendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Gemäß unserem Leitbild soll sich das Kind zu einer eigenverantwortlich handelnden Persönlichkeit entwickeln, zu einem Menschen, der nicht nur angepasst ist, sondern sein eigenes „Ich“, seine Identität erfährt und im Einklang mit den gesellschaftlichen Bedingungen lebt.

Die unterschiedlichen Gruppensituationen ermöglichen den Kindern Erziehung in der Gemeinschaft zur Gemeinschaft.

Zu den wichtigsten Zeiten gehört dabei die freie Spielphase der Kinder (s. 3.4 Das kindliche Spiel). In dieser Zeit üben sie eigenverantwortlich und der eigenen Entwicklung angemessen die Grundformen des Miteinanders:

- seinen Platz in der Kindergruppe finden
- Spielideen entwickeln
- Freundschaften aufbauen
- Gruppenregeln einhalten
- Kennenlernen der eigenen Gefühle und Gefühle anderer Menschen (Einfühlungsvermögen, Mitgefühl, eigene Gefühle adäquat äußern, selbstbewusst die eigenen Vorstellungen vertreten)
- Auseinandersetzungen mit den anderen Kindern und deren Ideen (Toleranz, eigene Bedürfnisse zurücknehmen, Gefühle erkennen, unterschiedliche Rollen einnehmen)
- Rücksichtnahme auf jüngere oder schwächere Kinder, Verantwortung übernehmen
- Akzeptanz und Wertschätzung der Unterschiedlichkeit der Menschen (Geschlecht, Nationalität, Religion, Alter und Entwicklungsstand)
- Konflikte bewältigen (sich streiten, sich versöhnen, Frustration aushalten, lösen und/oder sich Hilfe zu holen)

Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, sich während dieser Zeit zurückzunehmen, die Kinder bei Bedarf zu motivieren, zu beobachten und ihnen, wenn nötig, Hilfestellung zu geben.

Der aktuelle Entwicklungsstand der Gruppe, sowie des einzelnen Kindes wird reflektiert (s. 6. Teamarbeit) und ist Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit.

Das gesamte pädagogische Personal ist mit seinem offenen und wertschätzenden Verhalten Vorbild und Modell. Insbesondere während der Freispielzeit werden alle Kompetenzen des gemeinschaftlichen Miteinanders angeregt, nicht nur der soziale Aspekt.



## **Spracherziehung und Förderung der Kommunikation**

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“

(Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung)

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten. Die Entwicklung ist von der Kommunikation mit seiner Umgebung abhängig. Über Sprache tritt das Kind in Kontakt mit Anderen und lernt durch Zuhören und den aktiven Sprachgebrauch mit anderen zu kommunizieren, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen, aber auch anhand von Mimik und Gestik Gefühle zu erkennen und zu deuten. Dadurch wird die Freude am Sprechen geweckt und gefördert. Wichtig in Bezug auf den Erwerb der Sprache ist auch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, das Vorlesen von Geschichten und Märchen, sowie das Reflektieren von Erzählungen. Das Kind erlernt neue Sprachbegriffe und entwickelt Kompetenzen für den späteren Schriftgebrauch.

Das pädagogische Personal sorgt für eine sprachanregende Atmosphäre mit vielen unterschiedlichen Sprach- und Sprechangeboten. Damit werden wir den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder bei der Entwicklung von Sprach- und Sprechkompetenz auch z.B. bei Sprachverzögerungen, Mehrsprachigkeit oder Sprach- und Sprechunsicherheit gerecht.

Die Schulung und Weiterentwicklung der Sprache ist in unserer Tagesstätte sowohl in alltägliche Handlungen in allen Lernfeldern eingebaut, wie auch durch gezielte Angebote gelenkt: Kamishibai (Tischtheater), Geschichten, Märchen, Theaterspiel der Kinder, Rollenspiele, Sprachspiele in der Kleingruppe z.B. bei Tischspielen, Kommunikation bei den Mahlzeiten, in der Gesprächsrunde mit der ganzen Gruppe, Erzählen von Erlebnissen am Wochenende – vom Urlaub ...

Elemente des Würzburger Trainingsprogramms (s. Glossar) sind in das tägliche pädagogische Angebot integriert. Dazu zählen Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Reime, Fingerspiele, kleine Gedichte, Verse, Zungenbrecher ...

Kinder mit Migrationshintergrund erfahren in unserer Tagesstätte bereits ab Eintritt in den Kindergarten eine intensive sprachliche Förderung.

Der Entwicklungsstand der Sprache von Kindern, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind, wird anhand des zweiten Teils des Spracherhebungsbogens „Sismik“ (s. 5.2 Beobachtungsbögen) festgestellt.

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben.

Bei deutschsprachigen Kindern nutzen wir den Spracherhebungsbogen „Seldak“ (s. 5.2).



Eine Erzieherin, die auf Sprachförderung spezialisiert ist, betreut die Kinder in Kleingruppen. Diese werden gruppenübergreifend entsprechend der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder gebildet. Des Weiteren ist auch das gesamte Personal und somit die Erzieherinnen der eigenen Gruppe mit der Sprachförderung vertraut und begleiten und fördern die Kinder im sprachlichen Bereich.

Im letzten Jahr vor der Schule findet der „Vorkurs Deutsch“ zusätzlich in Kooperation mit der örtlichen Grundschule statt.



### **Musisch – ästhetische Bildung und Erziehung**

Dieser Bereich umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Von Beginn an nimmt das Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf. Seine Wahrnehmung lösen Gefühle in ihm aus und werden mit dem verknüpft, was das Kind bisher erlebt hat. Jedes Kind muss eigene ästhetische Erfahrungen sammeln, da sie die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen bilden.

Bei der täglichen Auseinandersetzung mit der Welt drücken Kinder ihre Wahrnehmung, Gedanken und Gefühle oft durch musisch-ästhetische Mittel aus. Die Verarbeitung der erhaltenen Reize können mit unterschiedlichen Elementen und Möglichkeiten, wie z.B. Musik, Tanz und Malen verarbeitet werden. Ebenso regen die unterschiedlichen Themenbereiche die Kinder an, kreative Denk- und Handlungsmuster zu entwickeln. Dies ist die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen.

Dieser Bereich umfasst viele verschiedene Möglichkeiten in Bezug auf Musik, Rhythmik, Theater und Medien.

Bildnerische Ausdrucksfähigkeit und schöpferisches Tun werden gefördert.





Das pädagogische Personal schafft dazu die Atmosphäre und das Umfeld für freies kreatives Schaffen, stellt geeignete Materialien und Räume wie Puppenecke, Kasperlbühne, Verkleidungskiste, Bauecke, Sinnesraum (mit Instrumenten, Rhythmik-Materialien) oder Maltisch bereit und führt die Kinder altersgemäß in die verschiedenen Techniken ein.

Den Kindern stehen z.B. Natur-, Abfall-, Legematerialien, Alltags-Verkleidungsgegenstände, Musikinstrumente, Bausteine usw. zur Verfügung. Damit können Beobachtungen und Erlebnisse verarbeitet werden und neue Lernsituationen entstehen.

Die verschiedenen Orff-Instrumente, welche in großer Auswahl vorhanden sind, können im Rahmen der Gruppenarbeit, sowie während der Raumöffnung im Sinnesraum kennengelernt und eingesetzt werden. Lieder-, Sing- und Tanzspiele gehören neben rhythmischen Übungen zum alltäglichen Kindergartengeschehen.

Das pädagogische Personal begleitet und beobachtet die Kinder in den unterschiedlichen Raumangeboten und der Projektzeit, gibt entwicklungsentsprechende Hilfestellung und schafft eine Atmosphäre, die das Interesse der Kinder weckt und seine Neugierde fördert.

### **Mathematische Bildung**

Die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. So ist auch die mathematische Förderung nicht isoliert zu sehen, sondern findet sich in allen Förderbereichen der Tagesstätte wieder: z.B. wir stellen uns zu zweit an, zählen die Kinder am Tisch beim Mittagessen – holen entsprechend die Anzahl an Besteck und Tellern, jedes Kind setzt sich beim Turnen in einen Reifen – dieser ist ein Kreis, wir wiegen 200 g Mehl beim Kuchen backen ab, wir sortieren alle kurzen Bausteine und alle langen ...

Bei der Auswahl des Spielmaterials in den einzelnen Gruppen wird zusätzlich auf entsprechende Anreize geachtet. In unserer Lernwerkstatt steht den Kindern umfangreiches mathematisches Material, unter anderem auch von Maria Montessori, zur Verfügung.



Die Vorschulkinder nehmen während des gesamten Jahres am gruppenübergreifenden Vorschulangebot teil. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf „Kennenlernen“ der Zahlen, Mengenverständnis, Formen, Gewichte und Maße.



## Naturwissenschaftliche und technische Bildung

In der Lernwerkstatt stehen den Kindern Materialien zu verschiedenen kindgerechten Versuchsreihen zur Verfügung. Sie können sich in der dortigen Tüftlerecke unter Zuhilfenahme von Schraubenzieher und Zange das Innenleben der verschiedenen Elektrogeräte anschauen.

Bei Fragen können sie sich jederzeit an die betreuende Pädagogin wenden.

Darüber hinaus finden naturwissenschaftliche Versuche während der einzelnen Projekte innerhalb der Gruppen statt.

Kinder haben ein spontanes Interesse an Technik und sind von Natur aus bestrebt herauszufinden „wie etwas funktioniert“. Wir wollen Neugier und Forscherdrang frühzeitig fördern.



## Natur und Umwelt

Wir gehen auf die Jahreszeiten ein, indem wir die Veränderungen in der Natur beobachten und uns regelmäßig an der frischen Luft aufhalten, wie z. B. bei situationsbedingten Waldprojekten und Spaziergängen. Gemeinsam mit den Kindern reflektieren wir die Beobachtungen und hinterfragen, wie wirkt sich die Umwelt auf den Menschen aus. Dies wird durch entsprechende Aktivitäten wie Experimente, Gespräche, Bilderbuchbetrachtung, Bastelarbeiten, Kreisspiele, Lieder usw. aufgearbeitet.



## **Musikalische Bildung und Erziehung**

Die Kinder lernen die verschiedenen Instrumente des Orff-Instrumentariums, welches in großer Auswahl vorhanden ist und deren Handhabung kennen. Bei vielen Gelegenheiten werden die Instrumente im Rahmen der Gruppenarbeit, sowie während der Raumöffnung im Sinnesraum eingesetzt. Lieder-, Sing- und Tanzspiele gehören neben rhythmischen Übungen zum alltäglichen Kindergarten- und Krippengeschehen.

Bei allem steht die Freude an der Musik und der Bewegung im Vordergrund.

## **Bewegungserziehung und -förderung**

Wir geben den Kindern im Rahmen unserer pädagogischen Möglichkeiten den notwendigen Raum für Bewegung. Während der freien Spielphase steht das Bällebad und die Bewegungsbaustelle im Untergeschoss zur Verfügung. Zusätzliche Bewegungsanreize bietet unser Garten.

Im Rahmen von Turnstunden finden z.B. auch Rhythmik-Einheiten und psychomotorische Übungen in der Gesamt- sowie Kleingruppe statt. Hier stehen unterschiedliche Materialien, Entfaltungs- und Übungsmöglichkeiten bereit.

Selbst bei schlechtem Wetter bietet unser Haus einen hohen Bewegungsanreiz durch eine große Innenrutsche.

## **3.7 Unsere Vorschulkinder**

### **3.7.1 Vorschulerziehung im Kindergarten**

„Vorschule“ ist die Zeit vor der Schule.

Die sogenannte Vorschularbeit beginnt mit Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte und ist in den Alltag integriert. Sie beschränkt sich nicht auf das Ausfüllen von Arbeitsblättern bzw. die Förderung der Kinder im kognitiven Bereich. Die Vorschule ist eine ganzheitliche Förderung, die in den unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen (Kleingruppe, Gesamtgruppe, gruppenübergreifend und in Einzelförderung) erfahren und gelebt wird. Dem jeweiligen Alter angepasste Anforderungen in allen Lernbereichen bereiten die Kinder kontinuierlich auf ihre neue Situation als Schulkind vor.

Zusätzliche Angebote für unsere „großen“ Kinder:

- wöchentlich stattfindende, gruppenübergreifende Förderung mit allen Vorschulkindern der Tagesstätte (naturwissenschaftliche Experimente, Sprachförderung auf der Grundlage des Würzburger Trainingsmodells (s. Glossar), mathematische Förderung im Zahlenraum von 1 bis 10, Mengenverständnis, Kennenlernen der Formen, Größen und Maßeinheiten, Verkehrserziehung, Vor- und Nachbereitung von Ausflügen)
- themenorientierte Ausflüge (verschiedene Museen, örtliche Betriebe, Besichtigung besonderer Attraktionen in und um Aschheim ...)
- Einstudieren von Tänzen, Theaterstücken, Liedern usw. für Feste in der Kita und offizielle Anlässe innerhalb der Gemeinde
- Schulwegbegehung mit Mitarbeitern der zuständigen Polizeistelle
- Verkehrserziehung mit Mitarbeitern des ADAC
- Vorschulübernachtung





### 3.7.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Um einen positiven Übergang vom Kindergarten in die Schule zu gewährleisten, arbeiten wir mit der örtlichen Grundschule zusammen soweit die personellen und zeitlichen Ressourcen auf beiden Seiten dies ermöglichen. Ein vertrauensvoller Kontakt zu den Lehrkräften ist hierfür Voraussetzung:

- fachlicher Austausch über die pädagogische Entwicklung im Kindergartenbereich
- Hospitation der Lehrkräfte im Kindergarten bei Bedarf
- Hospitation der Erzieherinnen in der Schule bei Bedarf
- Die Schulkinder besuchen mit einer Lehrkraft ihren ehemaligen Kindergarten
- Die Vorschulkinder besuchen eine Grundschulklasse

Aufgrund der kompensatorischen Zielsetzung unserer Arbeit bleibt der wichtigste Austausch aber der mit den Eltern.

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres wird jedes künftige Schulkind bei Möglichkeit in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte und im Beisein der zuständigen Erzieherin und eines Elternteils vom Gesundheitsamt untersucht. Diese Untersuchung ist Voraussetzung für die Aufnahme in die Schule. Der Termin wird den Eltern rechtzeitig durch Aushang und Informationsschreiben bekannt gegeben.

Im Laufe des Jahres, noch vor dem Einschreibetermin der Schule, wird mit allen Eltern ein Entwicklungsgespräch geführt. Es werden die Beobachtungen aus der Zeit im Kindergarten mit denen in der Familie verglichen, Stärken der Kinder, sowie eventuelle zusätzliche Fördermöglichkeiten besprochen, gegebenenfalls auch vermittelt und eine Empfehlung für den Schulbesuch abgegeben.

Für Kinder, die zwischen dem 1. Juli und dem 30. September sechs Jahre alt werden, wurde ein Einschulungskorridor eingeführt. Die Eltern entscheiden nach Beratung und Empfehlung durch die Kindertagesstätte und der Schule, ob ihr Kind zum kommenden Schuljahr oder erst ein Jahr später eingeschult wird. Somit kann der Beginn der Schulpflicht durch eine schriftliche Mitteilung der Erziehungsberechtigten um ein Jahr nach hinten verschoben werden (vgl. Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen - BayEUG).

Krönender Abschluss der Kitazeit ist die gemeinsam geplante Übernachtungsfeier im Kindergarten.



### **3.8 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt**

Die Einzigartigkeit jedes Kindes wird bei uns geachtet und respektiert. Im sozialen Miteinander findet jedes Kind, egal welchen Alters und Geschlechts, welcher Kultur, Herkunft und Entwicklung seinen Platz.

#### **Kinder unterschiedlichen Alters**

In altersgemischten Gruppen bieten wir den Kindern Möglichkeit zum Sammeln vielseitiger Erfahrungen.

Die Kinder erwerben soziale Kompetenzen durch die Interaktion sowohl mit älteren als auch jüngeren Kindern. Sie eignen sich Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft, Toleranz und Rücksichtnahme an, üben und festigen diese.

Sie lernen eigenes Verhalten zu reflektieren und sich selbst als Vorbild zu begreifen.

#### **Kinder verschiedenen Geschlechts**

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in Krippe und Kindergarten von großer Bedeutung. Jungen und Mädchen haben in unserer Tagesstätte den gleichen Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Bildungsangeboten („Genderpädagogik“).



## **Kinder aus verschiedenen Kulturen/Migration**

Durch die Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung nimmt der Bereich „Interkulturelle Erziehung“ einen wichtigen Stellenwert ein.

Wir betrachten unsere Kinder und deren Eltern mit ihrer spezifischen Familienkultur als Bereicherung. Dies spiegelt sich in der pädagogischen Arbeit wieder durch Gespräche und Gruppenprojekte bei denen oftmals Eltern aus anderen Kulturkreisen eingeladen werden. Auch Mitarbeiter der Tagesstätte aus anderen Ländern fördern das Verständnis und die Offenheit für andere Kulturen.

Für jedes Kind mit Migrationshintergrund findet in unserer Einrichtung bereits ab Beginn der Kindergartenzeit eine individuelle Sprachförderung statt. Mit dem frühzeitigen Erwerb der Zweitsprache ermöglichen wir den Kindern Teilhabe und Mitgestaltung der interkulturellen Begegnung.

## **Kinder mit speziellen Bedürfnissen**

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (z. B. mit Entwicklungs- oder Sprachentwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsschwierigkeiten, drohender oder bestehender körperlicher, seelischer oder geistiger Behinderungen oder auch Hochbegabungen usw.) werden in ihren besonderen Fähigkeiten und Bedürfnissen erkannt und gestärkt.

Bei Kindern mit Integrationsstatus findet durch unseren sozialpädagogischen oder heilpädagogischen Fachdienst eine zusätzliche Förderung statt (siehe auch Punkt 3.9).



### 3.9 Integration an unserer Tagesstätte

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat.  
In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“  
(Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Vizepräsident von Südafrika)

Unsere Tagesstätte bietet derzeit maximal acht Kindern mit Entwicklungsverzögerung, drohender oder bestehender Behinderung, die Möglichkeit für zusätzliche Förderung im Rahmen von Eingliederungshilfe nach §§ 99 SGB IX i.V.m. § 53 SGB XII aus der in der am 31.12.2019 geltenden Fassung und § 102 SGB IX.

Prinzipiell wird hierbei versucht allen Kindern eine Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei stellt die Art der Entwicklungsverzögerung, Beeinträchtigung oder der Behinderung keine Einschränkung dar. Jedes Kind wird mit seinen individuellen und besonderen Fähigkeiten, Verhaltensweisen und Bedürfnissen als Persönlichkeit anerkannt und wertgeschätzt.

Integration findet im ganzen Haus, sowohl in den Regelgruppen, als auch in einer Gruppe mit reduzierter Kinderzahl, statt (Inklusion).

„Kinder haben die Gelegenheit zu lernen, dass es normal ist, verschieden zu sein!“  
Die notwendige Förderung und Begleitung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wird nicht isoliert angeboten, sondern möglichst mit den Aktivitäten der Gesamtgruppe und mit der allgemeinen Gruppensituation verbunden.

Dies geschieht im Alltag durch gemeinsame Aktivitäten wie Kochen, Ausflüge, Gemeinschaftsprojekte, freie Bewegungsangebote, kreative Beschäftigungen u.v.m.



Ergänzend dazu haben alle Kinder die Möglichkeit das Raumöffnungsangebot entsprechend ihrer Interessen zu nutzen.

Um auf die vielen kindlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten adäquat reagieren zu können, ist zusätzlich gezielte Kleingruppenarbeit, situationsbedingt auch Einzelförderung notwendig. Diese Aufgabe wird von unserem hausinternen Fachdienst (Sozial- und Heilpädagogen) übernommen.

In diesem übersichtlichen Rahmen ist es für die Kinder leichter Erfolgserlebnisse zu erfahren und soziale Kontakte zu knüpfen.



Es geht uns bei der integrativen Arbeit darum, allen Kindern Freiräume für eigene Erfahrungen im Zusammensein mit anderen zu ermöglichen.

Nicht die jeweiligen Schwächen oder Schwierigkeiten des Kindes stehen im Vordergrund, vielmehr sollen sie befähigt werden, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten in der jeweiligen sozialen Umgebung zurecht zu finden und zu entfalten. Unsere Arbeit setzt daher gezielt bei den Stärken und Fähigkeiten der Kinder an und orientiert sich an einer ganzheitlichen Betrachtungsweise jedes Individuums. Auf diesem Weg wird ihnen Selbständigkeit, Selbstwertgefühl und Unabhängigkeit vermittelt und die Weiterentwicklung in ihrer Gesamtpersönlichkeit gefördert.



Wichtig ist uns hierbei ein situations- und bedürfnisorientierter Ansatz, sowie das Lernen am Modell und durch Nachahmung (voneinander und miteinander spielen und lernen). Das gemeinsame Spielen und Lernen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Verhaltensweisen bildet die eigentliche Basis integrativer Arbeit. Unser Ziel ist erreicht, wenn die Erwachsenen im spielerischen Geschehen der Kinder überflüssig werden.

Uns liegt es ganz besonders am Herzen, dass die Kinder sich in ihrem "Sosein" angenommen fühlen, Stärken und Schwächen bei sich und anderen erkennen und akzeptieren. Durch die Einbindung in die Gruppe und die gesamte Tagesstätte wächst das Verständnis füreinander und die Erkenntnis, dass es normal ist verschieden zu sein.



### 3.10 Religiöse Erziehung

In jedem anerkannten Kindergarten sind die in Art. 131 Abs. 2 der Verfassung des Freistaates Bayern festgelegten Bildungsziele (Ehrfurcht vor Gott und Achtung vor religiöser Überzeugung) zu beachten.

In Anlehnung an die gesellschaftlichen Wurzeln unseres Landes vermitteln wir den Kindern unserer Tagesstätte die Werte einer christlichen Grundhaltung wie Wertschätzung des Anderen, Nächstenliebe, Verantwortungsgefühl und Hilfsbereitschaft.

Wir nehmen Rücksicht auf die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Angehörige aller Religionen werden in unserer Einrichtung akzeptiert und integriert.

Wiederkehrende, thematische Bestandteile im Jahreslauf sind Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Dem situationsorientierten Ansatz entsprechend besuchen bzw. besichtigen die Kinder mit ihrer Gruppe die Kirche oder es werden auch Sitten und Bräuche anderer Länder und Religionen aufgegriffen.



Die Umsetzung religionsrelevanter Themen erfolgt an unserer Kindertagesstätte unter anderem durch religionspädagogische Einheiten nach Kett (s. Glossar) mit entsprechendem Lege- und Betrachtungsmaterial. Wichtig ist uns dabei eine erlebnishafte und ganzheitliche Sichtweise und Erarbeitung der jeweiligen Bereiche.

### 3.11 Feste und Feiern

Viele kulturelle und jahreszeitliche Feste finden in unserer Tagesstätte Beachtung und werden in unterschiedlicher Form gefeiert. Dies kann im Rahmen der Projektarbeit innerhalb der Gruppe stattfinden (z.B. Weihnachten in anderen Ländern), mit oder ohne Eltern oder gruppenübergreifend mit der ganzen Tagesstätte.

Im Winter feiern wir unser beliebtes Faschingsfest, bei dem jedes Kind sich beliebig verkleiden darf. Gemeinsame Spiele, Tänze und ein Buffet runden die Feier ab.

Ein besonderes Fest ist das jährlich im Frühsommer stattfindende Familienfest, dessen Organisation eine gelungene Kooperation zwischen Eltern und Tagesstätte ist – ein Fest, zu dem jeder seinen Beitrag leistet.

Ein weiterer fixer Bestandteil sind die Geburtstagsfeiern. Der Geburtstag jedes Kindes ist ein ganz persönlicher Festtag.

Jedes Kind freut sich von Anfang an auf „seinen“ Tag, an dem es selbstverständlich die Hauptperson ist!





## **4 Ernährung in unserer Einrichtung**

<b>4.1 Ergänzungen zur Ernährung in der Kinderkrippe</b>	<b>47</b>
<b>4.2 Ergänzungen zur Ernährung im Kindergarten</b>	<b>49</b>



## **4. Ernährung in unserer Tagesstätte**

### **Die Brotzeit**

In einer Pausentasche oder einem kleinen Rucksack bringen die Kinder ihre Brotzeit von zu Hause mit. Wichtig ist uns, dass dabei auf gesunde Ernährung ohne Süßigkeiten geachtet wird.

### **Das Mittagessen**

Das Mittagessen wird in der Küche der Nachbarschaftshilfe Aschheim täglich frisch gekocht und rechtzeitig zur Mittagszeit in Thermobehältern zu uns gebracht.

Es wird überwiegend Hausmannskost mit vereinzelt, kulinarischen Ausflügen zubereitet. Auf Allergien sowie religiöse Einschränkungen wird, soweit möglich, Rücksicht genommen. Eine Liste der allgemeinen Allergene ist jederzeit bei der Leitung einsehbar.

Das Mittagessen findet in jeder Gruppe in einer familienähnlichen Situation statt. Die Kinder versammeln sich mit dem pädagogischen Personal um die Tische im jeweiligen Gruppenraum. Nach einem oftmals erlebnisreichen Vormittag kommen die Kinder dort zur Ruhe. Erst nach einem gemeinsamen Tischspruch, -gebet, -spiel oder -lied wünschen wir uns guten Appetit und beginnen gemeinsam.

Beim Mittagessen eröffnen sich den Kindern eine Vielfalt verschiedenster Lerninhalte:

- Selbständigkeit
- Erlernen und Vertiefen motorischer Fertigkeiten
- Entwickeln und Verstärken sozialer Fähigkeiten
- Einüben von Umgangsformen
- Förderung der sprachlichen Entwicklung

Auf jedem Tisch stehen die Schüsseln mit den verschiedenen Speisen.

Reihum nimmt sich jedes Kind selbst und bestimmt damit eigenständig die Menge. Auch im Krippenbereich kann das entwicklungsbedingt stattfinden. Wir legen Wert auf rücksichtsvolles, hilfsbereites Verhalten bei Tisch, ein Tischgespräch in ruhiger Atmosphäre, Wertschätzung des Essens und richtige Handhabung des Bestecks. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt die Kinder dabei.

### **Nachmittagsbrotzeit**

Nach der Mittagsruhe können sich die Kinder nochmals mit einer mitgebrachten Brotzeit und der von uns vorbereiteten Obst Mahlzeit stärken. Das Obst und Gemüse hierfür wird einmal wöchentlich im Wechsel von einer Familie mitgebracht.



#### 4.1 Ergänzungen zur Ernährung in der Kinderkrippe

Nach dem Morgenkreis findet in jeder Gruppe eine gemeinsame Brotzeit (s. Tagesablauf) statt.

Zusätzlich zur Trinkflasche von zuhause stellt die Tagesstätte Fruchtetee und Wasser zur Verfügung. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihren Flaschen.

Jede Mahlzeit wird mit einem Tischspruch begonnen.

##### *Tischspruch*

*„Zwei Elefanten, die sich gut kannten,  
hatten vergessen ihr Frühstück zu essen.  
Sagt der eine: was ich jetzt brauch` ist eine  
Brotzeit in meinem Bauch, sagt der andere:  
Ich auch!“*

*Guten Appetit!*



Das Einnehmen der Mahlzeiten ist wie die Körperpflege (s. Sauberkeitserziehung) für unsere Kinder von elementarer Bedeutung.

Wir achten darauf, dass die Kinder ordentlich am Tisch sitzen und das Besteck altersentsprechend benutzen. Bei unseren Jüngeren führen wir bei Bedarf noch die Hand. Zum selbständig werden gehört auch die schrittweise Umgewöhnung von der Flasche zur normalen Tasse.

Zum Mittagessen bekommen die Kinder, die ein Lätzchen benötigen, eines umgebunden, bei den „Älteren“ wird es nur noch bei Bedarf (Tomatensuppe, Blaukraut ...) eingesetzt.

Unsere jüngeren Kinder erhalten, die für sie gewohnte Nahrung, die die Eltern von zu Hause mitbringen, bis sie an der allgemeinen Verpflegung teilnehmen können: abgepumpte Muttermilch, Milchersatzprodukte, Babybrei, erste Gläschen ....



## 4.2. Ergänzungen zur Ernährung im Kindergarten



In unserem Kindergarten gibt es eine „gleitende Brotzeit“, d.h. die Kinder bestimmen während der Freispielzeit den Zeitpunkt und die Dauer der Brotzeit selbst. Eigenverantwortlich werden die mitgebrachten Speisen geholt, das Getränk in eine Tasse oder einen Becher eingeschenkt, das benutzte Geschirr abgespült und abschließend der Platz für das nächste Kind mit sauberem Geschirr wieder gedeckt. Wasser, Tee und Milch werden von der Tagesstätte gestellt.

Ausnahmen gibt es selbstverständlich bei Geburtstagen (an denen es natürlich auch Süßes geben darf) und an gemeinsamen Koch- bzw. Frühstückstagen, sowie bei Festen und Feiern, an denen alle Kinder zur gleichen Zeit essen.



## **5 Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen**

<b>5.1 Grundsätze</b>	<b>51</b>
<b>5.2 Beobachtungsbögen</b>	<b>51</b>
<b>5.3 Situationsbezogene Dokumentation</b>	<b>52</b>
<b>5.4 Dokumentation im Fachbereich Integration</b>	<b>52</b>



## 5. Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

### 5.1 Grundsätze

Die Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen ist die wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Kindertagesstätte.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und dokumentieren Verhaltensweisen und Entwicklungsschritte sowie Reaktionen auf pädagogische Angebote eines jeden Kindes.

Diese Dokumentationen erleichtern dem Fachpersonal die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben zu verstehen und geben Einblick sowohl in die Entwicklung als auch in das Lernen des Kindes. Sie informieren über Verlauf und Ergebnisse von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Beobachtungen und Dokumentationen orientieren sich primär an Interessen und Kompetenzen der Kinder, geben dabei aber auch Einblick in ihre Stärken und Schwächen. Es können sowohl Entwicklungsfortschritte beobachtet, als auch ein erhöhter Förderbedarf erkannt werden.

Die erstellten Dokumentationen sind Basis und Anlass für Gespräche mit den Kindern, unterstützen die auf das jeweilige Kind bezogene Planung pädagogischer Angebote und sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. (Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

### 5.2 Beobachtungsbögen

Die Anwendung, der im Folgenden beschriebenen Beobachtungsbögen, ist teilweise im BayKiBiG verankert. Sie werden vom pädagogischen Personal fortlaufend bearbeitet und dokumentieren den Entwicklungsverlauf des Kindes in den beschriebenen Bereichen.

#### Entwicklungstabelle nach Kuno Beller

Die Entwicklungstabelle erstreckt sich über acht Entwicklungsbereiche, die auf die Lebensjahre von der Geburt bis zum zehnten Lebensjahr ausgerichtet sind. In jedem dieser Bereiche werden Verhaltensweisen in 14 Entwicklungsphasen unterteilt. Die ersten vier erstrecken sich dabei über je drei Monate des ersten Lebensjahres. Die Folgephasen erstrecken sich über je sechs Monate, vom zweiten bis zum sechsten Lebensjahr. Dokumentiert wird in der Form was ein Kind bereits tut, z. B. „tut es“, „tut es teilweise“, „tut es nicht“. Diese Beobachtung findet in natürlichen Situationen, also im Einrichtungsalltag statt.

#### Seldak

Der Seldak-Bogen dokumentiert die Sprachentwicklung und Literacy-Erziehung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern ab der 1. Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Hierbei wird u. a. das kommunikative Verhalten bei Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen und Erzählungen, der Umgang mit Büchern, Fähigkeiten bei Reim-, Lausch- und Sprachspielen sowie Fähigkeiten bezüglich Schreiben, Schrift und Wortschatz beobachtet.





## **Sismik**

Dieser Beobachtungsbogen befasst sich mit **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrationskinder **i**n **K**indertageseinrichtungen.

Das pädagogische Personal führt den Sismikbogen für die Kinder mit Migrationshintergrund ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Folgende Bereiche werden bewertet: Verstehen von Handlungsaufträgen und Aufforderungen, Sprechweise und Wortschatz sowie Satzbau und Grammatik.

Bei Bedarf werden weitere Entwicklungsbögen verwendet.

## **Perik**

Dieser Beobachtungsbogen, der für jedes Kind ab dreieinhalb Jahre geführt wird, befasst sich mit der **p**ositiven **E**ntwicklung und **R**esilienz **i**m **K**indergartenalltag.

Dazu zählen die Bereiche Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung und Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

### **5.3 Situationsbezogene Dokumentation**

Zusätzlich zu den beschriebenen Beobachtungsbögen dokumentiert das Fachpersonal besondere Verhaltensweisen der Kinder und sammelt Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Zeichnungen, Klebe- und Bastelarbeiten etc.).

Gezielte Beobachtungen und Dokumentationen finden regelmäßig in der gruppenübergreifenden Vorschule, sowie situationsbedingt im Rahmen der Raumöffnung und bei gruppeninternen Aktivitäten statt.

### **5.4 Dokumentation im Fachbereich Integration**

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach §§ 99 SGB IX i.V.m. § 53 SGB XII in der am 31.12.2019 geltenden Fassung und § 102 SGB IX werden im Rahmen eines Integrationsplatzes durch eine Sozial-/Heilpädagogin in ihrer Entwicklung unterstützt und entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer Bedürfnisse individuell gefördert. Dafür sind gesonderte Dokumentationen von Lern- und Entwicklungsprozessen für das jeweilige Kind nötig.

### **Individueller Förderplan**

Zu Beginn der zusätzlichen Förderung wird für jedes Kind ein individueller Förderplan erstellt. Dieser beinhaltet Förderbereiche, Zielsetzung mit Begründung, sowie Methoden, Maßnahmen und den zeitlichen Rahmenplan. Der Förderplan wird gemeinsam mit den Eltern regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.



## **Dokumentation der Fördereinheiten**

Jede Fördereinheit wird dokumentiert und reflektiert. Es werden Förderziele, Umsetzung, Material, Raum und Zeit, sowie Verlauf der Förderstunde schriftlich festgehalten.

## **Entwicklungsbericht**

Einmal im Jahr verfasst die Sozial-/Heilpädagogin einen umfassenden Bericht, in dem die Entwicklungsfortschritte und der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes in den Bereichen emotionale Fähigkeiten, Sozialverhalten, Wahrnehmung, Motorik, lebenspraktische Fertigkeiten, Sprache, kognitive Entwicklung, sowie Lern- und Spielverhalten festgehalten werden. Dieser dient dem Bezirk Oberbayern als Vorlage zur Weiterbewilligung des Integrationsplatzes.





<b>6. Teamarbeit und Qualitätssicherung</b>	<b>55</b>
<b>7. Schutzkonzept</b>	<b>57</b>
<b>8. Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Eltern</b>	<b>57</b>
8.1. Grundsätzliche Gedanken zur Elternarbeit	57
8.2. Elternbeirat	58
<b>8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>59</b>
<b>9. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>60</b>



## 6. Teamarbeit und Qualitätssicherung

Teamarbeit hat für uns einen hohen Stellenwert, da sie Grundlage für eine reflektierte, partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten ist. Positive Teamarbeit in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Akzeptanz ist ein Spiegel der gesamten Einrichtung. Jeder Mitarbeitender bringt seine eigenen Fähigkeiten ins Team ein. Diese Vielfaltigkeit sehen wir als Entwicklungschancen und Bereicherung an.

Die Umsetzung gemeinsam gefasster Entscheidungen stärkt die Kompetenz der gesamten Tagesstätte.

Teamarbeit ist ein fortschreitender Prozess, der eine konstante Personalbesetzung benötigt, der aber gleichwohl neue Mitarbeiter integriert und neuen Anregungen Raum gibt.

Teamarbeit an unserer Tagesstätte findet in unterschiedlicher Form und mit unterschiedlicher Aufgabenstellung statt:

### Morgenteam

Jeden Morgen um ca. 08:35 Uhr treffen sich für fünf bis zehn Minuten aus jeder Krippengruppe und aus jeder Kindergartengruppe je eine pädagogische Kraft, um kurzfristige Veränderungen der Rahmenplanung zu besprechen. Dies betrifft in erster Linie die personelle Besetzung und damit verbunden die Raumöffnung, die gruppenübergreifende Vorschule sowie die gruppeninterne Kleingruppenarbeit. Auch alle anderen organisatorischen Punkte wie Wäschedienst, Spüldienst, Mittagspause der Kollegen\*innen usw. werden bei Bedarf neu geregelt. Diese Veränderungen können sich ergeben durch Krankheit einer oder mehrerer Kollegen\*innen oder Abwesenheit einzelner Kinder, die an diesem Tag für Kleingruppenarbeit eingeteilt waren (die Entschuldigung durch die Eltern bis 08:00 Uhr über die Kita-App ist dafür eine wichtige Voraussetzung!).

### Allgemeinteam

In regelmäßigen Abständen findet eine Sitzung mit dem hierfür eingeteilten Krippen- und Kindergartenpersonal statt.

Dabei werden beispielsweise folgende Punkte thematisiert:

- Personaleinteilung (in Vertretungssituationen, bei neuen Projekten)
- Terminabsprachen
- Planung und Organisation der Alltagsaufgaben
- Reflexion des pädagogischen Alltags
- Fortschreibung von Teilbereichen der Konzeption
- Berichte über Sitzungen bzw. Arbeitskreise
- Multiplikation von Fortbildungen einzelner Kolleginnen
- Fallbesprechungen

Bei Bedarf besteht auch die Möglichkeit das Allgemeinteam bereichsintern (Kiga/Krippe) abzuhalten.

### Gesamtteam

Nach Bedarf trifft sich das gesamte Team der Tagesstätte mehrmals im Jahr insbesondere für

- Planung des Kita-Jahres, der sog. „Planungstag“ mit dem gesamten pädagogischen Personal. Natürlich kann es situationsorientiert hier auch zu Abweichungen kommen
- Planung und Organisation von gemeinsamen gruppenübergreifenden Projekten und Festen (z.B. Ernährungsprojekt, Feuerwehr, Polizei, Fasching ...)
- Besprechung aller anfallenden Themen (s. Allgemeinteam)



## **Gruppenteam**

Findet im Rahmen der Verfügungszeit einmal pro Woche mit den Kolleginnen der jeweiligen Gruppe statt. Inhalte des Gruppenteams:

- Situationsorientierte Wochenplanung für die Gruppe (Projekte, Kleingruppenarbeit, Förderschwerpunkte bei einzelnen Kindern)
- Informationssammlung für anstehende Projekte
- Vorbereitung der Arbeitsmaterialien
- Gestaltung des Gruppenraums
- Reflexion des bisherigen Gruppengeschehens, der Gruppensituation, des eigenen Verhaltens
- Austausch über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder
- Ausfüllen von Beobachtungsbögen der Tagesstätte
- Vorbereitung und Reflexion von Elterngesprächen
- Fallbesprechungen
- Austausch über Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten (Logopäden, Ergotherapeuten ...)

## **Fachbezogene Teams**

In diesen stattfindenden Teamsitzungen treffen sich verschiedene Personenkreise, (Gruppenleiter, Arbeitskreise hausübergreifend, Vorschule, Fachdienste). Es werden in regelmäßigen Abständen und nach Bedarf Themen besprochen wie

- Interdisziplinärer gruppenübergreifender Austausch
- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Planung und Reflexion der Angebote in den Funktionsräumen
- Personenbezogene Planung einzelner Projekte
- Planung und Reflexion der pädagogischen Elternarbeit
- Austausch und Reflexion zum Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- Austausch mit Kooperationspartnern (wie z.B. Grundschule, Frühförderstelle, Logopäden usw.)
- Kollegiale Beratungen

## **Qualitätssicherung**

Findet statt durch

- Erarbeitung und Fortschreibung der Konzeption und des Schutzkonzeptes
- Reflexion der pädagogischen Arbeit und der hausinternen Organisation im Team (s. Teamarbeit)
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit (rückblickender Wochenplan, hauseigene Dokumentationen)
- Fortbildungen (nach Genehmigung durch den Träger)
- Mögliche Supervisionen
- Regelmäßige Elternumfrage zu verschiedenen Bereichen (Eingewöhnung, Hospitation ...)



## **7. Schutzkonzept**

Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl geht uns alle an. Aus diesem Grund ist der Kinderschutz fest im Gesetz verankert. Sozialgesetzbuch § 8a (2) VIII.

In einer Kindertagesstätte machen Kinder sehr früh in ihrem Leben prägende und schützende Erfahrungen. Sie haben die Chance sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben in der die Bedürfnisse aller Bedeutung haben. Dabei ist es wichtig, dass sie sich sicher fühlen und Vertrauen zu den Menschen haben können, die sie umgeben.

Unsere Pädagogischen Fachkräfte im Haus tragen dazu bei, dass alle Kinder sich in unserer Kindertagesstätte zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialfähigen Menschen entwickeln können. Sie ermöglichen früh die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen und fördern dabei ganz maßgeblich das Kindeswohl. Dies ist der beste Schutz vor jeglicher Gewalt, wie psychischer, physischer oder auch sexueller Gewalt.

Ein Schutzkonzept stellt ein Qualitätsmerkmal der Einrichtung dar und ist Grundvoraussetzung für die Arbeit am und mit dem Kind.

## **8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

### **8.1 Grundsätzliche Gedanken zur Elternarbeit**

Der Eintritt in eine Kindertagesstätte bedeutet oftmals eine erste Ablösung des Kindes vom Elternhaus, von seinen bekannten Bezugspersonen. Um diesen Prozess, sowohl für das Kind, als auch für die Eltern und die Tagesstätte erfolgreich gestalten zu können, ist ein partnerschaftlicher, wertschätzender Umgang miteinander erforderlich. Als familienergänzende Einrichtung ist es unsere Aufgabe das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und den Eltern durch eine gemeinsame Erziehung, im Rahmen der Möglichkeiten unserer Tagesstätte, unterstützend zur Seite zu stehen.

Eltern und Erzieher sind Partner in der Erziehung!

Deshalb brauchen wir auch die Bereitschaft der Eltern zu kontinuierlicher Zusammenarbeit und aktiver Mitarbeit.



Wichtige Bestandteile dieser Zusammenarbeit sind:

#### **Information**

- Tag der offenen Tür
- Kennenlernnachmittag in den Krippengruppen
- Schnuppertag(e)
- Hospitationstage
- Aushänge, Elternbriefe
- Wochenplan mit Tagesrückblick
- Elternabende, Tür- und Angelgespräche
- Transparenz durch Fotodokumentation

#### **Pädagogischer Austausch**

- Pädagogische Gruppenelternabende
- Thematische Elternabende
- Elterngespräche „zwischen Tür und Angel“
- Entwicklungsgespräche nach Vereinbarung
- Vermittlung von Fachdiensten
- Hinweise auf Literatur

#### **Gleichberechtigung, Wertschätzung, Akzeptanz, Zeit und Raum**

- Regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern
- Verschiedene Aktionen in der Tagesstätte
- Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

#### **Offenheit, Ehrlichkeit**

- Wahrung anvertrauter Informationen
- Diskretion und Datenschutz
- Zuverlässige Informationsweitergabe

## **8.2 Elternbeirat**

Die gesamte Elternschaft der Tagesstätte wird vertreten durch den Elternbeirat. Dieser wird zu Beginn des Kindergartenjahres für jeweils ein Jahr gewählt.

Seine Aufgabe ist es die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertageseinrichtung, Träger und Grundschule zu fördern. Er wird von Träger und Kindertagesstätten-Leitung in regelmäßigen Sitzungen informiert und gehört bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden, z.B. Veränderung der Räumlichkeiten, der personellen Besetzung, der Öffnungszeiten oder der Elternbeiträge.

Der Elternbeirat ist ein beratendes Gremium, d.h. er hat kein Entscheidungsrecht.

Er informiert die Eltern durch Aushang des Protokolls der öffentlich stattfindenden Sitzungen, sowie einen jährlichen Rechenschaftsbericht über seine Arbeit.

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern bei Wünschen, Anregungen und Sorgen. Er unterstützt auch die Kita bei Festen und Veranstaltungen während des gesamten Kita-Jahres.



## 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen - Vernetzung mit dem Gemeinwesen

Zusammenarbeit findet statt mit

- den Kindertagesstätten am Ort
  - zum Informationsaustausch
  - zur gemeinsamen Gestaltung und Organisation von Elternabenden
  - bei gemeindlichen Festen und Veranstaltungen
  - über eine optimale Platzbelegung
- der Grundschule Aschheim (s. 3.7.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule)
- den für Aschheim zuständigen Fördereinrichtungen wie SVE Ismaning, Diagnose und Förderzentrum Unterschleißheim, Frühförderstelle Feldkirchen
- den zuständigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- externen Fachdiensten wie Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzten und Psychologen
- Arbeitskreis Integration  
Information über fachspezifische Veränderungen, Fallbesprechungen
- Pflegeheim
  - monatliche Treffen im Pflegeheim oder Kindergarten mit gemeinsamen Aktivitäten der Senioren und der Kindergartenkinder
  - sporadische Besuche und Aufführungen von Kindergarten- oder Krippenkindern
- örtlichen Betrieben und Vereinen
  - die Kinder werden zu Besichtigungen eingeladen
  - oder Kooperationen im Haus finden statt
- Feuerwehr
- Polizei
- Bücherei
- Volkshochschule
- Blasmusik
- Projektbezogenen Abteilungen, wie z.B. Zahnarzt, ADAC oder sonstigen Einrichtungen





## 10. Öffentlichkeitsarbeit

Fotodokumentationen von Ausflügen, Projekten und Angeboten, sowie die Präsentation von kreativen Arbeiten der Kinder machen Bildungsprozesse sichtbar. Dadurch wird die pädagogische Arbeit transparent und ermöglicht Eltern eine verstärkte Teilhabe am Geschehen innerhalb der Tagesstätte.

Neben den hausinternen Informationen präsentiert sich die Kindertagesstätte der Öffentlichkeit durch verschiedene Medien und Veranstaltungen:

- Informationen auf der Website der Kindertagesstätte
- Öffnung nach außen
  - durch den jährlich stattfindenden „Tag der offenen Tür“
  - gruppen- und themenbezogene Einladungen an Eltern
  - das monatlich stattfindende Projekt „Mini-Maxi“, (gemeinsame Aktivitäten von Kindergartenkindern und Senioren)
  - das jährliche Fest der Tagesstätte für die gesamte Familie
  - den jährlich stattfindenden Martinsumzug, vom Elternbeirat mitorganisiert
- Bericht in der Bürgerbroschüre
- Informationen über besondere Aktivitäten durch Mitteilungen
  - auf der Homepage-Seite der Gemeinde Aschheim
  - im Nachrichtenblatt der Gemeinde
  - in den regionalen Zeitungen
  - durch allgemeine Aushänge
  - Chronikordner



## Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Frauen  
Staatsinstitut für Frühpädagogik  
Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren 2010 Verlag  
das Netz

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Frauen  
Staatsinstitut für Frühpädagogik  
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur  
Einschulung 1. Auflage 2006 Beltz Verlag

Garnet von der Neyen, Sylvia  
Seminarunterlagen zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan: Vermittlung von  
Basiskompetenzen

Krenz, Armin  
Bewegung im situationsorientierten Ansatz

Oerter, R. (2002) Kindheit. In R. Oerter & L. Montada (Hersg.), Entwicklungspsychologie

Vollmer, Knut  
Das Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte



## Glossar

Bewegungsbaustelle	Groß- und Kleingeräte werden so miteinander kombiniert, dass sich für Kinder attraktive Bewegungsgelegenheiten ergeben, die sie der jeweiligen Spielidee anpassen können
Fallbesprechung	In einer Fallbesprechung wird zielgerichtet die Situation eines auffälligen Kindes in einer Kindertageseinrichtung reflektiert. Ziele: - Einholen von verschiedenen Sichtweisen - Erarbeitung von Hypothesen zum auffälligen Verhalten - Erarbeiten von Lösungen
Korridor-Kind	Ein Kind das zwischen dem 01.07.-30.09. 6 Jahre alt wird, <u>kann</u> auf Wunsch der Eltern im Kindergarten verbleiben und erst im kommenden Jahr eingeschult werden
Kett	(arbeiten nach) Franz Kett, Religionspädagoge, sieht als Ziel elementarer Religionspädagogik, der Welt ganzheitlich zu begegnen, sich über das rationale Weltbegreifen hinaus von ihr ergreifen ... zu lassen
Klanggeschichte	Sprache (Geschichten) und Klänge (musikalische Begleitung) verbinden sich zu einer neuen, kreativen Gestaltungsebene
Kognitiv	Die kognitive Entwicklung (lat. cognitio = Kennenlernen, Erkennen) ist die Entwicklung der Wahrnehmung, des Denkens, der Sprache, des Lernens, des Behaltens, des Erinnerns und des Vorstellens
Kompensatorisch Konzeption	ausgleichend Schriftliche Zusammenfassung einer Kindertageseinrichtung mit Grundaussagen zu: Auftrag, pädagogischer Arbeitsweise, Zielgruppe, Zielen, Leistungsangebot, methodischen Grundlagen, Organisationsformen usw.
Motorik	(lat. motor = „Beweger“) alle vom Gehirn aus gesteuerten Bewegungen des Körpers. Die motorische Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Wahrnehmung, mit der kognitiven Entwicklung und der Entwicklung der Sprache
Orff-Instrumentarium	Stabspiele wie Glockenspiel, Xylophon ..., Fellinstrumente wie Handtrommel, Schellentrommel ..., Rhythmusinstrumente aus Holz, Metall und anderen Materialien wie Holzblocktrommel, Schellenkranz, Cymbeln ...
Psychomotorik	Die Psychomotorik betont den Zusammenhang von Wahrnehmen, Bewegen, Erleben und Handeln. Sie verknüpft Körper-, Material- und Sozialerfahrungen und stimuliert alle Sinne
Phonologisches Bewusstsein Reflexion	Als phonologisches Bewusstsein bezeichnet man die Fähigkeit, die Sprache beim Sprechen und Hören als lautliche Einheiten wahrzunehmen. (lat. reflexio = das Zurückbeugen) ist eine Überprüfung eines beendeten Vorhabens und damit Teil der didaktischen Planung
Rhythmik	Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus sind als Grundkategorien des frühen Lernens aufeinander bezogen, ganzheitliche Lernprozesse im Zusammenspiel von Wahrnehmung, Verarbeitung und Ausdruck werden angeregt
Supervision	(lat. Super = darüber, visio = sehen) Praxisberatung durch eine i. d. Regel ausgebildete, von der Organisation unabhängigen Fachkraft mit dem Ziel, Arbeitsinhalte und –Beziehungen zu reflektieren, um damit die Qualität der Arbeit zu sichern und weiter zu entwickeln
Würzburger Trainingsprogramm	Das Würzburger Trainingsprogramm für VSK zur Verbesserung des phonologischen Bewusstseins, dient zur Vorbereitung auf das Erlernen des Schreibens



Diese Konzeption wurde erstellt im April 2006, fortgeschrieben 2007 (2. Auflage), 2010 (3. Auflage), Februar 2013 (4. Auflage), Februar 2015 (5. Auflage) und Januar 2023 (6. Auflage) unter Mitarbeit des pädagogischen Personals, sowie Beteiligung von Träger- und Elternvertretern.

Entsprechend neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, gesellschaftlichen Veränderungen, sowie veränderten Ressourcen unterliegt eine Konzeption der ständigen Weiterentwicklung und der damit verbundenen Fortschreibung.

Die Konzeption gibt Träger und Aufsichtsbehörde Einblick in Struktur und Arbeitsweise der Einrichtung und ist damit eine der Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen gemäß § 1 Art. 19 BayKiBiG.

Eltern und neuen Kollegen\*innen bietet die Konzeption eine transparente Grundlage und Entscheidungshilfe für unsere Einrichtung. Die Akzeptanz der Konzeption ist sowohl bei Eltern als auch neuen Kolleginnen Voraussetzung für eine positive, unterstützende Zusammenarbeit.

